Montag, den 7. Februar 1921.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

93. Jahrgang. — Nr. 31.

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 5.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., monatlich 6.— Mk., tret Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg., außerhalb 40 Pfg. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1.75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 5 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Landeswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei.

1. Staatssekretär a. D. Dr. Paul v. Krause, Berlin.
2. Syndikus Ewald Hecker, Hannover.
3. Frau Abg. Margarete Pohlmann, Tilsit.
4. Abg. Arbeitersekretär Walter Langer, Oberhausen (Rheinland).
5. Stadtältester Dr. Otto Wiemer, Berlin.
6. Oberbahnassistent Karl Jachmann, Tarnowitz (Oberschlesien).
7. Volksschullehrer August Beise, Wittenfelde, Kreis Greifenhagen (Pommern).
8. Fräulein Marie Siegert, Neuwied.
9. Lehrer Ernst August Meinecke, Wilhelmshaven.
10. Beamten-Gewerkschaftssekretär Wilhelm Becker, Potsdam.
11. Direktor des preußischen Landes-Oekonomiekollegiums Dr. Walter v. Altrock, Berlin-Lichterfelde.
12. Hegemeister Harry Jahncke, Forsthaus Knolken b. Bad Lauterberg im Harz.
13. Sanitätsrat Dr. med. Ludwig Gummert, Essen.
14. Handlungsgehilfe Karl Baudach, Berlin-Steglitz.
15. Hausfrau Lola Bruns, Elberfeld.
16. Seminar-Oberlehrer Oswald Bielig, Soemmerda, Bezirk Erfurt.
17. Abgeordneter Dr. Eugen Leidig, Berlin-Wilmersdorf.

Hiervon kandidieren der Abg. Langer und Volksschullehrer Beise auch noch auf den Wahlkreislisten von Düsseldorf und Pommern.

Kein Jota von dem „Unannehmbar" ab!

w. **Berlin**, 5. Febr. Der Berliner Zeitung zufolge erklärte Reichsminister Simons in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Hearstpresse, Wiegand, auf die Frage, ob die Regierung wirklich bei ihrem Nein bleiben werde: **Ich kann nur sagen, wenn die deutsche Regierung auch nur ein Jota von der Erklärung abweicht, die ich im Reichstage in ihrem Namen abgab, daß nämlich die Pariser Beschlüsse für uns unannehmbar sind, bleibe ich nicht länger im Amte und werde das meinige dazu tun, daß mein Nachfolger nur dieselbe Politik betreiben kann wie ich.** Auf die Frage Wiegands, was geschehen würde, wenn die Alliierten Zwangsmaßnahmen ergreifen würden, erwiderte Simons: **Dann müssen wir eben für einige Zeit leiden und Leid ertragen.**

*

w. **Berlin**, 5. Febr. Nach einer Blättermeldung aus München wurde dort unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Kahr ein Ministerrat abgehalten, auf dem die Richtlinien beraten wurden, die Herr v. Kahr in der Frage der Pariser Beschlüsse bei der Reichsregierung vertreten wird. Dem Tageblatt zufolge wird Ministerpräsident v. Kahr auf der einheitlichen Ablehnung des Pariser Diktats bestehen und keinesfalls auf eine verschiedenartige Behandlung der Reparationsfrage und der Entwaffnungsfrage eingehen. Der Ministerrat faßte einstimmig den Beschluß, daß jede andere Auffassung für Bayern unannehmbar sei.

Wie die „Voss. Ztg." hört, hat die deutsche Regierung die Alliierten um Uebermittlung des Gutachtens ersucht, das die Ententesachverständigen in Brüssel aufgestellt haben.

Besprechung der Staats- und Ministerpräsidenten.

w. **Berlin**, 5. Febr. **Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand eine Besprechung der Staats- und Ministerpräsidenten mit dem Reichskabinett über die durch die Note vom 29. 1. geschaffene Lage statt. Der Minister des Auswärtigen gab einleitend eine Uebersicht über den Inhalt und die Bedeutung der Ententeforderungen, über die Stellung und die weiteren Absichten des Reichskabinetts. Der Reichswirtschaftsminister ergänzte die Ausführungen nach der wirtschaftlichen Seite. Der Reichsminister des Innern legte die im Inland zu ergreifenden Maßnahmen dar. Sämtliche Anwesende erklärten ihr grundsätzliches Einverständnis mit der Stellungnahme des Reichskabinetts, wie sich diese aus der Reichstagsrede des Ministers des Auswärtigen vom 1. 2. ergibt.**

Das Ausland gegen die Ausfuhrsteuer.

w. **Zürich**, 4. Febr. Im Anschluß an die Erklärung des Reichsministers Dr. Simons im Reichstag verweist die „Neue Zürcher Zeitung" wiederholt auf die allerschwersten handelspolitischen Bedenken, die von den Neutralen gegen die vom Standpunkt des internationalen Rechts kaum zulässige Ausfuhrsteuer erhoben werden. Weitere Bedenken macht das Blatt dagegen geltend, daß die Reparationskommission das Recht erhalten solle, den Betrag der deutschen Ausfuhr festzustellen und die dafür nötige Ueberwachung einzurichten. Damit würde Deutschland — meint das Blatt — beinahe in denselben Zustand versetzt, wie einst Aegypten und die Türkei. Man würde verstehen, daß der Stolz des deutschen Volkes sich dagegen auflehne.

Die „Zürcher Post" sagt, daß die Schweiz, die auf fremde Einfuhr angewiesen sei und jährlich für 500 Millionen Franken deutsche Ware einführe, auf Grund der Ausfuhrsteuer jährlich 60 Millionen Franken an die Entente als Beitrag für die Kriegskostenleistenwürde. Außerdem würde die Ausschaltung der deutschen Konkurrenz Italien, Frankreich und England in die angenehme Lage versetzen, ihre Waren 10 Proz. teurer an die Schweiz zu liefern, sodaß eine Mehrbelastung der Schweiz um 250 Millionen Franken aufgrund der neuen Pariser Beschlüsse eintreten müßte.

Die Rote Armee im Ruhrrevier.

Die kürzlich gemeldeten Verhaftungen einzelner Führer der Roten Armee im Industriebezirk haben zu bemerkenswerten Feststellungen geführt. Wir erfahren dazu aus einwandfreier Quelle folgende interessante Einzelheiten:

Die Zentralleitung der Roten Armee befindet sich in Berlin. Berlin direkt unterstellt sind fünf Hauptbezirksstellen, von denen sich eine in Essen als Zentrale für Westdeutschland befindet. Unter dem Hauptbezirk Essen stehen die Bezirke Düsseldorf, Essen, Remscheid, Bielefeld, Kassel, von denen jeder einzelne wieder in Unterbezirke geteilt ist, so z. B. Essen in die Unterbezirke Essen, Hamborn, Dortmund. Den Unterbezirken angegliedert sind Kreisstäbe (zu Dortmund gehören beispielsweise 16), die ihrerseits wieder in Ortsstäbe zerfallen. Als Angehörige der Roten Armee gelten hauptsächlich die Mitglieder der V. K. P. D., die der freien Arbeiterunion Gelsenkirchener Richtung und die der linken U. S. P. D.; jedoch sind in einigen Orten wie in Bommern, Witten, Wetter auch Angehörige der rechten U. S. P. D. der Roten Armee angeschlossen. Nach Auffassung der Führer verpflichtet das Bekenntnis zur 3. Internationale zum Beitritt zur Kampforganisation und im Falle einer Aktion zur Teilnahme am Kampf. Als besonders gutes Rekrutierungsobjekt werden die Arbeitslosen angesehen, die auch mit Vorliebe von einem Ort zum andern verschoben werden, um bisher noch unerschlossene Gebiete zu revolutionieren. Im allgemeinen sind die Mitglieder 18—45 Jahre alt; sie müssen gedient. Soldaten sein. Verpflichtet werden sie durch Handschlag, der nicht wieder zu lösen ist. Verstöße gegen die Disziplin und Verräterei werden aufs strengste bestraft; so heißt es in einer Ankündigung, daß den Freoler, wenn auch spät, so doch bestimmt eines Tages die Rache ereile. Die Stärke der Roten Armee wird in Rheinland und Westfalen auf 25—30 000 Mann berechnet; die Führer zählen jedoch damit, daß 2000 zu allem entschlossene Revolutionäre die zehnfache Zahl Andersgesinnter mit Leichtigkeit überrennen könnten; die Ereignisse der Märztage 1920 geben ihnen darin nicht ganz unrecht. Nach außen hin sucht die Rote Armee ihr Dasein unter der harmlosen Bezeichnung von Wanderklubs, proletarischen Jugendvereinen usw. zu verbergen. Ausdrücklich betont sei, daß die Rote Armee in ihrer ganzen Stärke nicht vorhanden ist, sondern daß aus Gründen der Vorsicht mehr oder weniger nur ein Führergerippe besteht. Die Führer sind mit Ausweisen versehen und für die Gestellung ihrer Leute verantwortlich, für die als Sammelpunkte die Betriebe und Distriktslokale ausersehen sind. Einige von den Führern sind freigestellt; sie erhalten monatliche Bezüge von 1800 Mark aufwärts, zuzüglich von 1500 Mark für Reisespesen; die Finanzierung erfolgt durch die politischen Parteien. Im Falle der Entdeckung besteht die Verabredung, den Entdeckten nach außen hin als Spitzel darzustellen. Zur Beschaffung des Führernachwuchses ist im rheinisch-westfälischen Industriebezirk die Errichtung von sogenannten Kriegsschulen in Aussicht genommen, für die als Lehrer deutsche, österreichische und russische Offiziere gewonnen werden sollen; nach eigener Ansicht würde diese Einrichtung die illegalste Form der Illegalität darstellen. Um die Gefahr einer Entdeckung möglichst zu verringern, werden die teils durch die Post, teils durch Kuriere versandten Briefe stets an Deckadressen gerichtet und bei vertraulichen Angelegenheiten in Chiffreschrift (Zahlenchiffre) abgefaßt.

Die Organisierung ist nach durchaus militärischen Gesichtspunkten vorgenommen worden. Es sind verschiedene Dezernate eingerichtet, denen verschiedene Aufgaben zugeteilt sind.

Das Bezirkskommando hat über sämtliche Mannschaften der Roten Armee eine Stammrolle zu führen, welche fortlaufend zu berichtigen ist. An Löhnung sollen die Angehörigen der Roten Armee ohne Unterschied des Ranges neben freier Verpflegung und Kleidung 10 Mark pro Tag erhalten. Wie weit die Organisation vorgeschritten ist, geht daraus hervor, daß bereits 50 000 Soldbücher in Auftrag gegeben worden sind; daß auch die Erkennungsmarken, Stempel usw. vorhanden und selbst die Abzeichen der Führer bereits festgelegt sind. Die Rote Armee selbst ist so organisiert, daß für jeden Unterbezirk ein in sich geschlossener Truppenteil aufgestellt werden soll. Dieser hat z. B. im Unterbezirk Dortmund eine Stärke von 9 Infanterie-Regimentern zu je 3 Bataillonen und 3—4 Maschinengewehrkompagnien, ein Kavallerie-Regiment mit 8 Schwadronen, ein Artillerie-Regiment mit 9 Batterien, 2 Pionier-Bataillone, 1 Funkerbataillon und 1 Eisenbahnbataillon zu je 4 Kompagnien.

Neben der eigentlichen Roten Armee, die als Haupttruppe dienen sollte, waren für die Vorbereitung und die Durchführung besonders schwieriger Aktionen noch sogenannte Stoßtrupps aufgestellt.

Auch existierte eine zuverlässige Reserve-Armee, die jedoch nur im Notfalle herangezogen werden sollte, während sie für den Regelfall zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens ihrer Beschäftigung in den Betrieben weiter nachzugehen hatte.

Der allgemeine Kriegsplan ging dahin, daß zunächst jede Aktion vollkommen überraschend örtlich eingeleitet und nach Möglichkeit selbständig durchgeführt werden sollte. Falls sich die Unmöglichkeit herausstellte, durch örtliche Kräfte den Gegner zu vertreiben, sollte das sofort dem Unterbezirk gemeldet werden, der für Unterstützung durch freie Kräfte Sorge zu tragen hatte. Bis dahin war zu versuchen, den Gegner festzuhalten und an sich zu fesseln; auf jeden Fall aber seine Vereinigung mit anderen Verbänden zu verhindern. Strengste Disziplin galt als Grundlage und Vorbedingung für das Gelingen des Kriegsplanes.

Um die Aktion vorzubereiten, fanden unter der Maske harmloser Spaziergänge und Wanderungen Uebungen statt, die einige Zeit hindurch regelmäßig, auch nachts, besonders in den Nächten von Samstag auf Sonntag, durchgeführt wurden. Da die Uebungen jedoch allmählich auffielen, wurden sie nach und nach eingestellt. Demselben Zweck der Vorbereitung dienten auch Uebungen, die mit dem Stafettendienst in den einzelnen Bezirken veranstaltet wurden. Zwischen den größeren Orten waren direkte Stafettenlinien eingerichtet, neben denen sich jedoch auch noch Umgehungsstafetten befanden für den Fall, daß aus irgend einem Grunde die direkte Stafette versagte. So existierte z. B. zwischen Essen und Dortmund neben der direkten Verbindung über Bochum auch noch eine solche über Unnen—Witten und über Herne—Gelsenkirchen.

Auch die Kraftwagen wollte man sich in reichem Umfange dienstbar machen. So waren allein im Dortmunder Bezirk 61 Personenkraftwagen ermittelt, deren Chauffeure auf ein gegebenes Zeichen sofort zur Roten Armee überzugehen gewillt waren. Daneben verfügte der Dortmunder Bezirk noch über 83 Lastkraftwagen, die in der Hauptsache der Verschiebung von Truppen und Heranbringen von Materialien dienen sollten.

Besondere Sorgfalt war der Ausspionierung des sog. Feindes gewidmet. Die Spionage erstreckte sich u. a. auf Festsiedelung der Stärken der blauen und grünen Polizei, der technischen Nothülfe der Werkswehren, auf Ermittelung ihrer Führer usw. Es sind Fälle festgestellt, in denen die Entente benachrichtigt wurde, wenn Ueberschreitungen der Stärke der Polizeitruppen oder das Vorhandensein von ungesetzlichen Waffenlägern vermutet wurde. Daneben ging noch eine systematische und intensive Bearbeitung der Reichswehr, der Sipo sowie der Post-, Eisenbahn- und Telegraphenbeamten. Die militärische Propaganda der Roten Armee rühmte sich, ihrer Aufgabe mit Erfolg sich entledigt zu haben.

Sorgfältig vorbereitet waren auch die Maßnahmen, die dem Terror dienen sollten. Wie scharf man gerade über diesen Punkt dachte, geht daraus hervor, daß in einer Sitzung der Antrag, von der Festsetzung von Geiseln Abstand zu nehmen, einstimmig abgelehnt wurde. Verschiedentlich sind Listen von sog. Spitzeln und Reaktionären angefertigt worden, in denen besonders Richter, Staatsanwälte, Industrielle, Bürgermeister usw. verzeichnet waren, die für den Fall von Aktionen sofort festgenommen werden sollten. Während des Kampfes war beabsichtigt, den Gegner restlos zu vernichten, damit er an anderen Orten nicht als Verstärkung auftreten konnte. Rückhaltlose Strenge nach rechts und links (gegen das Lumpenproletariat) war die Parole. In einem Protokoll heißt es: Nicht lange Plakate schreiben, sondern schnelles und durchgreifendes Handeln ist am Platz. Besonders strenge Maßnahmen waren gegen Verräter in Aussicht genommen. So war z. B. über einen Parteiangehörigen, dem Spitzelei nachgesagt wurde, beschlossen, ihn sofort zu erschießen. Von einem anderen, der während der Märztage in Duisburg bei einem Bankraub 35 000 Mk. erbeutet hatte, heißt es: Diese Handlung wäre nicht als Raub verfolgt worden, wenn der Betreffende wenigstens 25 000 Mk. an die Kasse abgegeben hätte. Im Laufe der Zeit war die Organisation derart vorbereitet, daß nach mehreren Proben — so herrschte z. B. vom 1.—10. Dez. Alarmbereitschaft — für Januar die endgültige Aktion festgesetzt worden war. Sie war zuerst Mitte Januar im Anschluß an den Hamborner Putsch in Aussicht genommen, dann aber für 14 Tage verschoben worden da es der Berliner Zentrale unmöglich war, für Mitte Januar eine einheitliche Aktion über das ganze Land einzuleiten. Für den Fall des Gelingens sollte Däumig der deutsche Trotzki werden, während Braß als politischer Kommissar für Westdeutschland in Aussicht genommen war. Durch die Verhaftungen ist der ganze Plan einstweilen zunichte gemacht.

England und Köln.

Man kann Lloyd Georges dramatischen „Umfall" in Paris ruhig einen Bluff nennen. Es gibt wohl heute keinen denkenden und unterrichteten Politiker in Deutschland mehr, der die Kulissenwirkungen der Pariser Konferenz ernst genommen hätte. Denn England, das ja tatsächlich eine Reihe brennender Streitfragen mit Frankreich zu bereinigen hätte, war natürlich von vornherein geneigt, Konzessionen an Frankreich überall dort zu machen wo Englands Interessen nicht unmittelbar berührt werden. Die Frage der deutschen Entwaffnung war für England so gut wie gelöst in dem Augenblick, wo Deutschland keine nennenswerte Kriegsflotte mehr besaß. Und für Zugeständnisse in den für Englands weit wichtigeren orientalischen und Petroleum-Fragen läßt man Frankreich gern freie Hand. Daß England in den deutschen Fragen heute weit kühler denkt als Frankreich, folgt einfach daraus, daß sich England alles genommen hat, was es brauchte und Deutschland gegenüber vollständig zufrieden ist. Deutschlands Handelsflotte ist verschwunden, den wertvollsten Teil der Kolonien haben England und seine Dominien übernommen, die Ostsee ist im Begriff, ein englisches Meer zu werden. und so bleibt für England nur noch das eine Ziel, sich von der Konkurrenz der deutschen Industrie zu befreien. Dazu dient die geforderte Ausfuhrabgabe. Im übrigen läßt es sich von Frankreich alle wirklichen oder scheinbaren Konzessionen in Mitteleuropa teuer durch anderweitige Nachgiebigkeit bezahlen und läßt dabei noch Frankreich als den unerbittlichen Forderer vor der Welt erscheinen. **Es ist nötig, daß das deutsche Publikum dieses Spiel vollkommen durchschaue, damit es nicht in die Versuchung kommt, von England auch nur irgendetwas zu erwarten.** Denn auch in der Frage, die scheinbar eine französische ist, in der Besetzungsdauer des Rheinlandes, ist England durchaus nicht so desinteressiert, als es uns erscheinen könnte und als es selbst wohl gern erscheinen möchte. **Denn Köln bedeutet für die englischen Handelskreise von Tag zu Tag mehr und die britische Faktorei, die dort im Entstehen begriffen ist, ist durchaus mit der Festsetzung Englands in Danzig, Memel und den Ostseestaaten vergleichbar.** England kann eine möglichst lange dauernde Sonderstellung des Rheinlandes nur sehr bequem sein, und der durch die Besetzungsverhältnisse tatsächlich geschaffene Zollfreistaat wird durch immer weiter gehende „Sanktionen", die sich England zum Schein von Frankreich abtrotzen läßt, immer mehr gesichert. Die Wiederherstellung des alten „Lotharingien", die in manchen Köpfen spukt, würde somit England bei seiner unauffällig, aber großzügig unternommenen kolonialen Durchdringung Europas nur unterstützen. Die bisherigen Etappen dieser Politik lassen sich durch die Namen Konstantinopel, Danzig, Ostseestaaten, Portugal, Dänemark, Norwegen und Griechenland bezeichnen. Man glaube nicht, daß England um vieles harmloser sei, als das geräuschvoll und mit chauvinistischer Hysterie kreischende Frankreich. **Nur Entschlossenheit, Einigkeit und nüchterne Erkenntnis der nationalen Lebensnotwendigkeiten bei Abkehr von allem unfruchtbaren und selbstmörderischen Doktrinarismus kann Deutschland retten.**

Aus der Gudelküche des „Matin".

Ey. Im „Matin" vom 31. Januar veröffentlicht Raymond Poincare wieder einen seiner ruchlosen Aufsätze über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands. Der Kriegsurheber und Kriegspräsident hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, klipp und klar zu beweisen, daß es Deutschland gut ging. Er hat sich einen Zettelkasten angelegt, in dem er alles sammelt, was irgendwie ein Urteil oder eine Feststellung über deutsche Wirtschaftsverhältnisse enthält. Da Poincare unbestritten das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, die öffentliche Meinung Frankreichs in der Wiedergutmachungsfrage irregeführt zu haben, ist es notwendig, einmal den Spuren dieses Wirrkopfes zu folgen. Poincare führt in seinem Aufsatz deutsche Pressestimmen an, die, weil sie aus dem Zusammenhang gerissen sind, an sich nichts besagen. Aber Poincare überschreibt seinen Aufsatz „Armes Deutschland!" Dazu will er aus den Pressestimmen ein Spiegelbild liefern, das das blühende und reiche Deutschland zeigt. Aus einer Textilzeitung hat Poincare den Satz ausgegraben: „Die Lage der Textilindustrie hat sich während der letzten Monate des Jahres vorteilhaft entwickelt." Das genügt Poincare, um daraus den Schluß zu ziehen, daß die deutsche Wirtschaftsmaschine wieder stampfe, wie in der Vorkriegszeit. Es ist Poincare nicht eingefallen, sich zunächst einmal eine internationale Baumwollstatistik anzusehen. Wir verlangen garnicht, daß er sich auf die Veröffentlichungen der Bremer Baumwollbörse beschränkt.



Er soll ruhig die amtliche Statistik der Vereinigten Staaten benutzen, die darüber Angaben enthält, wie viel Baumwolle seit zwei Jahren nach Deutschland verschifft worden ist. Poincare wird doch nicht glauben, daß wir während des Krieges ungeheure Baumwollmengen aufstaveln konnten. Tatsächlich ist die Einfuhr an Baumwolle so gering, daß nur ein Teil der Textilindustrie Beschäftigung findet. Was die Textilzeitung sagen wollte, war etwas ganz anderes, als was der Fälscher Poincare daraus gemacht hat. Nachdem die Textilfabriken die Verarbeitung von Ersatzstoffen aufgegeben haben, war es selbstverständlich, daß sie wieder Baumwolle zur Verarbeitung hereinnahmen. Vor zwei Jahren war kein Ballen Baumwolle in Deutschland vorhanden. Jetzt wird an der Bremer Baumwollbörse wieder gehandelt, aber im Verhältnis zur Vorkriegszeit in winzigem Umfange. Von gleicher Beschaffenheit sind die

Kämpft mit Eurem Stimmzettel um den Wiederaufbau Deutschlands!

übrigen Beweisstücke Poincares. Dabei schreckt er auch vor arglistigen Fälscherkunststückchen nicht zurück. Irgendwo hat er gelesen, daß eine deutsche Industriegesellschaft 20—40 Proz. Dividende verteilte. Daß es Papiermark waren, verschweigt Poincare, daß diese Dividenden überdies das Erzeugnis der Nachkriegskonjunktur waren, ebenso. Die Arglist liegt nur darin, daß er im gleichen Satz davon spricht, daß in der gleichen Zeit die Ausfuhr Deutschlands den Wert von 1,7 Milliarden Goldmark erreicht habe. Hier braucht Poincare das Wort Goldmark ausdrücklich. Wieder sagt er nicht, daß diese Ausfuhr keine Ausfuhr, sondern ein Ausverkauf war. Die Fälschung liegt in der Verbindung von Goldmarkwert der Ausfuhr mit den Erträgnissen einiger Industriegesellschaften. Spöttisch ruft Poincare nach dieser Leistung aus: Armes Deutschland! Der Mann, der den Krieg systematisch vorbereitet hat, kann nicht die Scham haben, den in der Uebermacht besiegten Gegner Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Deutschland ist arm! Gewiß! Aber nicht der Krieg hat Deutschland arm gemacht, sondern die Umwälzung, der Vertrag von Versailles, sowie die Politik, die der Verband seit zwei Jahren Deutschland gegenüber getrieben hat. Der Verband hat uns wichtige Wirtschaftsgebiete geraubt, er hat uns die Handelsflotte genommen und den Außenhandel vernichtet. Das weiß auch Poincare. Er weiß oder muß wissen, daß unsere Wirtschaft schwer krank ist, daß die Zahl der Arbeitslosen von Woche zu Woche wächst. Das alles kümmert ihn aber nicht. Er setzt das Werk der Völkerverhetzung fort, wobei es kein Zufall, sondern Wahlverwandtschaft ist, daß er sich der Sudelküche des „Matin" dazu bedient.

Austauschdefraudanten.

Im Hauptausschuß des Reichstages hat es am Donnerstag eine kleine Sensation gegeben: der Finanzminister Wirth hat gegen den deutschnationalen Abgeordneten van den Kerkhoff sehr schwere Anschuldigungen erhoben und ihn mehr oder weniger mittelbar der Steuerhinterziehung, der Bestechung sowie des Aktiendiebstahls bezichtigt. Es ist schwer, auf Grund des Berichtes den Tatbestand nachzuprüfen, aber wenn die Angaben des Finanzministers richtig sind, dann liegt in der Tat gegen Herrn van den Kerkhoff stark belastendes Material vor. Das darüber volle Aufklärung geschaffen werden muß, ist selbstverständlich. Aber die Art, wie der Minister diesen Fall an den Haaren herbeizog, machte doch den Eindruck, als ob es ihm nicht so sehr auf die moralische wie auf die politische Seite der Sache ankam. Er wollte den Fall Erzberger in den Hintergrund schieben und, um den Deutschnationalen den Mund zu stopfen, eine Art Austauschdefraudanten präparieren, der das Zentrum im Wahlkampf von der Erzbergerei entlasten soll. Natürlich kann man Herrn Wirth — dazu ist er viel zu klug — diese Absicht nicht beweisen. Indessen, wenn es ihm wirklich nur um die Sache selbst zu tun war, dann hätte er vielleicht besser daran getan, nicht einen solchen Ueberfall aus dem Busch zu machen, sondern die Deutschnationalen und den angegriffenen Abgeordneten vorher von seiner Absicht zu verständigen. So waren die Deutschnationalen gar nicht in der Lage, auf die Angriffe zu antworten, während ein Fraktionsfreund des Ministers sich über das Material als sehr unterrichtet erwies und mit weiteren Einzelheiten über den angeblichen Diebstahl der Akten dienen konnte. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die Deutschnationalen alle Hebel in Bewegung setzen werden, um für eine restlose Aufklärung zu sorgen. Wir zweifeln aber auch nicht daran, daß sie, falls an Herrn van den Kerkhoff etwas hängen bleiben sollte, dann dem Zentrum zeigen werden, wie man einen solchen Fall erledigt, indem sie nämlich den kompromittierten Abgeordneten zur Niederlegung seines Mandates zwingen und ihn nicht noch Jahr und Tag in ihren Reihen dulden.

Die Deutschnationalen und der Abgeordnete van den Kerkhoff.

TU. **Berlin**, 4. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei ersucht um Veröffentlichung nachstehender Erklärung:

Der Abgeordnete van den Kerkhoff hat angesichts der vom Reichsfinanzminister Dr. Wirth im Hauptausschuß des Reichstages gegen ihn erhobenen Beschuldigungen der deutschnationalen Reichstagsfraktion sofort sein Mandat zur Verfügung gestellt. Die Fraktion hat auf Grund der Erklärung des Abg. van den Kerkhoff keinen Anlaß, von dem Angebot der Mandatsniederlegung Gebrauch zu machen. Angesichts der Erklärung des Reichsfinanzministers, daß noch ein Verfahren wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung gegen den genannten Abgeordneten schwebe, und daß der Reichsfinanzminister mit den preußischen Ministern der Finanzen und der Justiz in Verbindung treten werde, um eine vollkommene Aufklärung des Falles im Wege einer Strafverfolgung des Abg. van den Kerkhoff herbeizuführen, erklärt die Fraktion, daß sie einer Aufklärung auf diesem Wege kein Hindernis in den Weg legen wird, daß sie im Gegenteil ihrerseits auf den ihr erklärten Wunsch des Abgeordneten die Aufhebung der Immunität beantragen wird. Außerdem hat der Abgeordnete die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung gegen sich selbst beantragt.

Die Untersuchung der Vorgänge des Kriegsausbruchs.

w. **Berlin**, 5. Febr. Der erste Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der mit der Aufklärung der Vorgänge, die zum Ausbruch des Weltkrieges führten, beauftragt ist, beschäftigte sich in einer Reihe von Sitzungen mit den militärischen Kräfteverhältnissen, wie sie vor Beginn der großen Krise in Europa bestanden haben. Es wurden ausführliche Gutachten erstattet, im besonderen auch von Graf Montgelas. Ueber die Frage der militärischen Kräfteverhältnisse faßte der Ausschuß aufgrund seiner Erörterungen und der erstatteten Gutachten eine Entschließung, worin es u. a. heißt:

Der Ausschuß hat aufgrund eingehender Prüfung der militärischen Kräfteverhältnisse Europas im Jahre 1914, wobei er auch die operativen Möglichkeiten berücksichtigte, festgestellt, **daß die verbündeten Mächte, Rußland und Frankreich, den Mittelmächten mit einer militärischen Ueberlegenheit gegenüberstanden.**

Amerika für eine Ermäßigung der Entschädigungssumme.

TU. **Berlin**, 4. Febr. Wie die D. Tagesz. aus den Vereinigten Staaten erfährt, soll Senator Franc dem Senat eine Resolution vorgelegt haben, aus der hervorgeht, daß den Alliierten ein Antrag gestellt werden soll, die Entschädigungssumme auf 15 Milliarden Dollars zu beschränken. Ferner sollen die Alliierten einen Teil der von Deutschland eroberten afrikanischen Kolonien, sowie die Telegraphenkabel auf die Entschädigungssumme anrechnen.

Herr Tardieu spricht — —

Paris, 6. Febr. In der heutigen Kammersitzung führte Tardieu seine gestern begonnene Rede zu Ende. In Ergänzung seiner ersten Darlegungen wies er darauf hin, daß die finanziellen Bestimmungen des Pariser Abkommens für Frankreich ungenügend seien. Gegenüber England sei eine klarere und entschlossenere Politik zu betreiben. Die Konzessionen, die Frankreich auf der Konferenz von Paris und den anderen Konferenzen machen mußte, seien entstanden aus der Tatsache, daß sich keine Regierung gefunden habe, um England „nein" zu sagen. Frankreich sei in eine mißliche Lage geraten. Das französische Parlament werde der Regierung hierin aber nicht folgen. Tardieu forderte die Zurückziehung der Abmachungen von Paris. Sie müßten von neuem studiert und eventuell abgeändert werden. Gleich nach Tardieu betrat Briand die Tribüne. Er stellt nicht ohne Ironie fest, daß Tardieu seinen ganzen Schatz von Scharfsinn darauf verwandt habe, um sein eigenes Werk zu loben. Der Friedensvertrag enthalte selbstverständlich alles, was notwendig sei, aber ihm fehle das Leben. Er könne auch nicht verwirklicht werden, solange ihm nicht die Wiederherstellungskommission Leben einflöße. Briand erörterte dann die Schwierigkeiten, die sich innerhalb der Wiedergutmachungskommission ergeben hatten und bestritt die von Tardieu vorgebrachten Ziffern. Was er der Kammer vorgelegt habe, sei kein unterschriebener Vertrag, sondern politische Richtlinien, die man billigen oder mißbilligen könne. Das Abkommen sehe Strafmaßnahmen vor, die sofort verwirklicht werden könnten, falls sich Deutschland weigere, die Pariser Beschlüsse anzuerkennen. Diese bildeten eine sichtbare Verbreiterung des Friedensvertrages. Briand erkannte an, daß Frankreich in finanzieller Hinsicht etwa zehn schwere Jahre zu ertragen haben werde, weil Deutschlands Zahlungen in der ersten Zeit nur eine schwache Rolle bei der Verwirklichung des finanziellen Systems Frankreichs spielen werden. Er hoffe, daß die französische Regierung alljährlich Anleihen im Betrage von 10 bis 15 Milliarden bewilligen werde und sich so die Notwendigkeit vermeiden ließe, neue Steuern auszuschreiben. Er erinnerte an seine bevorstehende Reise nach London, zu der er das volle Vertrauen der Kammer bedürfe. Sodann sprach der Sozialist Vincent Auriol, der die Ansicht ausdrückte, wenn man nicht an die finanzielle internationale Solidarität herantrete, müsse man 8 Milliarden neue Steuern schaffen. Die Kammer beschloß, die Fortsetzung der Debatte auf Dienstag zu vertagen.

Wtb. **Paris**, 5. Febr. Nach einer Londoner Meldung des Echo de Paris erklärte Chamberlain in seiner Birminghamer Rede über das Ergebnis der Konferenz von Paris, daß das Angebot, das Deutschland durch die Pariser Konferenz gemacht worden sei, vorteilhafter sei, als die ursprünglichen Bedingungen des Versailler Vertrages. Man müsse deshalb von ganzem Herzen wünschen, daß die gestern von Asquith gesprochenen Worte nicht von Deutschland als Ermutigung dazu aufgefaßt werde, die Regelung zu verweigern, die ebenso im Interesse Deutschlands selbst als dem der Alliierten liege. Deutschland dürfe keine Haltung einnehmen, die zu nichts führe. Wenn Deutschland wollte, daß man den Friedensvertrag nach den Buchstaben anwende, dann hätte es ein Recht dazu, aber die Bedingungen seien weniger milde, als die in Paris vorgeschriebenen. Es sei von besonderer Wichtigkeit für Deutschland und von größter Bedeutung für die ganze Welt, daß Deutschland wisse, welchen Betrag es zu zahlen habe. — Chamberlain erklärte weiter, nach Beendigung des Krieges habe England den Vorschlag gemacht, daß die gesamten Schulden unter den alliierten und assoziierten Mächten gestrichen werden sollten. Der Vorschlag sei der Regierung der Vereinigten Staaten nicht angenehm gewesen. Dieselben Vorschläge von neuem zu machen, wäre nicht würdevoll und könnte zu Mißverständnissen bezüglich der Beweggründe Englands Veranlassung geben. (!?)

Turnen, Spiel und Sport.

Ausscheidungskämpfe für das deutsche Meisterturnen.

Am gestrigen Sonntage fanden in Dortmund in der Turnhalle des Turnvereins Eintracht unter starker Beteiligung der besten Geräteturner Westfalens und Lippes die Ausscheidungskämpfe für das deutsche Meisterturnen in Leipzig statt. Die Turngemeinde Bochum, der führende Verein im Kunstgeräteturnen innerhalb des Kreises 8a, hat äußerst erfolgreich die spannenden Kämpfe bestanden. Es gelang allen fünf entsandten Turnern von 19 zur Auswahl stehenden als Sieger hervorzugehen. Mithin wird Bochum durch die Turngemeinde am 3. April in Leipzig ganz hervorragend vertreten. Es nehmen an dem Zehnkampf die Turngenossen Willi Lerst und Willi Platzek und am Vierkampf Paul Hartmann, Albert Nickel und Hans Losch teil.

Fußball.

Die Spiele am 6. Febr. im Hellwegkreis.

Gestern hat der Emscherkreis bereits seinen Kreismeister geboren, während der Hellwegkreis noch weit im Rückstand ist. Er hat Vereine, die noch 6, ja sogar 7 Spiele auszutragen haben. Bis zur festgesetzten Zeit fertig zu sein, dürfte daher für den Hellwegkreis eine Unmöglichkeit darstellen. Ein jeder hat sich bereits im Stillen gefragt, woran das liegt, daß der Kreis so arg im Rückstande ist. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir die Ursache in dem Schiedsrichtermaterial des Emscherkreises erblicken. Wie wohl bekannt sein dürfte, findet zwischen dem Hellwegkreis und dem Emscherkreis ein Austausch der Schiedsrichter statt. Wir bekommen also zu unseren Spielen die Unparteiischen von dem Nachbarkreis. Nun ist es einmal Tatsache, daß wir häufig im Stiche gelassen werden. Das Spiel fällt dann entweder aus oder es wird im Gesellschaftsspiel ausgetragen mangels eines guten Unparteiischen, da dieselben alle in dem Nachbarkreis vergeben sind. Dann aber auch beweisen die Ausschußsitzungen, daß manches Spiel wiederholt werden muß infolge falscher Entscheidung. Es ergibt sich daraus wieder, auf welcher Höhe wir in dieser Beziehung sind gegenüber unserem Nachbar. Es muß daher unbedingt ein Weg gefunden werden, der aus diesem Dilemna hilft. Für dieses Jahr wird der Hellwegkreis wohl nicht um die Klippe herumkönnen, so daß er notgedrungen die Austragung der Ligaspiele wird abbrechen müssen. Es sei denn, man nimmt den zeitig Besten als Kreismeister heraus und läßt ihn als Repräsentant die Gaumeisterschaft austragen. Eine Frage bleibt es immerhin, ob der Richtige herausgegriffen wird. Vielleicht trägt der zweite der Tabelle später mit dem Provisorischen ein Gesellschaftsspiel aus, dann haben wir die Beantwortung.

Liga: V. f. B. Dortmund — Linden 3:3. Dortmund 08 — Bochum 48 1:5. Bochum 07 — Alemannia Drtm. 3:3. Langendreer — Hattingen 1:4.

A-Klasse: Sp. Fr. 06 Dortmund — Preußen 2:4. Germania — Henrichshütte 0:0. Dorstfeld — Winz-Baak 0:0. Witten — Dahlhausen 3:0. Hörde — Phönix 2:4. Sp. V. Hörde — Lütgendortmund 1:2. F. Cl. 06 — Sprockhövel 1:3. Werne — Borussia 1:2. Viktoria Dtmd. — Westf. Bochum 8:0. Hohenzollern — Laer 7:2.

B-Klasse: Sp. V. Ehrenfeld — Harpen 1:3. Langendreer — Gerthe 7:2.

C-Klasse: Concordia — Wannen 2:0.

Liga.

T. Sv. 48: 15 Spiele, 9 gew., 1 unentsch., 5 verl., 34/18 Tore, 19/11 Punkte.
Linden: 12 Spiele, 8 gew., 2 unentsch., 2 verl., 27/16 Tore, 18/6 Punkte.
Dortmund 95: 11 Spiele, 7 gew., 2 unentsch., 2 verl., 39/13 Tore, 16/6 Punkte.
V. f. V. Dtmd.: 13 Spiele, 6 gew., 2 unentsch., 5 verl., 28/27 Tore, 14/12 Punkte.
Alemannia: 14 Spiele, 5 gew., 4 unentsch., 5 verl., 32/30 Tore, 14/14 Punkte.
Hattingen: 15 Spiele, 5 gew., 3 unentsch., 7 verl., 24/25 Tore, 13/17 Punkte.
Marten: 12 Spiele, 5 gew., 2 unentsch., 5 verl., 18/27 Tore, 12/12 Punkte.
Langendreer: 11 Spiele, 4 gew., 2 unentsch., 5 verl., 22/31 Tore, 10/12 Punkte.
Dortmund 08: 14 Spiele, 3 gew., 4 unentsch., 7 verl., 28/35 Tore, 10/18 Punkte.
Bochum 07: 15 Spiele, 2 gew., 2 unentsch., 11 verl., 18/52 Tore, 6/24 Punkte.

Nach der in voriger Woche stattgefundenen K.-A.-Sitzung zeigt uns die Ligatabelle eine kleine Aenderung. Durch falsche Entscheidungen des Schiedsrichters muß Dortmund 95 zwei Spiele wiederholen und ist dadurch an die dritte Stelle gerückt. Durch das Unentschieden zwischen Bewegungsspielern und Linden ist Bochum 48 der z. Zt. führende Verein. Einen unerwartet hohen Sieg brachte letzterer gestern von Dortmund mit nach Haus. Die Aussicht auf die Gauliga ist dadurch wieder umso größer geworden. Auch der zweite Bochumer konnte heute gegen Alemannia einen Punkt sichern; dadurch hat er nicht nur sich geholfen, sondern auch seinem Ortskollegen, insofern, als daß Alemannia den 48ern nicht mehr gefährlich werden kann. Hattingen verbesserte durch seinen Sieg über Langendreer ebenfalls seine Position wieder etwas.

A-Klasse, Gruppe A.

Borussia: 12 Spiele, 9 gew., 2 unentsch., 1 verl., 28/11 Tore, 20 Punkte.
Werne: 12 Spiele, 7 gew., 2 unentsch., 3 verl., 27/16 Tore, 16 Punkte.
Hörde: 14 Spiele, 4 gew., 6 unentsch., 4 verl., 34/31 Tore, 14 Punkte.
F. Cl. 06: 11 Spiele, 4 gew., 5 unentsch., 2 verl., 21/13 Tore, 13 Punkte.
Sprockhövel: 10 Spiele, 6 gew., 2 unentsch., 2 verl., 29/16 Tore, 14 Punkte.
Laer: 14 Spiele, 4 gew., 5 unentsch., 5 verl., 27/21 Tore, 13 Punkt.
Lütgendortmund: 14 Spiele, 5 gew., 4 unentsch., 5 verl., 27/29 Tore, 14 Punkte.
Victoria Dtmd.: 13 Spiele, 4 gew., 4 unentsch.,

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

„Helden".

Komödie in drei Akten von Bernhard Shaw.

Der Ire Bernhard Shaw erfreut sich bei den deutschen Theatern einer Gesuchtheit, um die ihn deutsche Bühnenschriftsteller, die sich dieser besonderen Gunst weder in Deutschland noch im Ausland erfreuen, aufrichtig beneiden werden. Shaw selbst legt auf diese Liebe kein Gewicht mehr, weil bei dem jämmerlichen Stand der Festland-Valuta die Aufführung seiner Stücke ihm kaum noch Gewinn einbringt. In einem Schreiben, das er in der englischen Presse soeben veröffentlicht, rechnet er aus, daß man ihm für einen Erfolg, den er in Budapest erzielte, 1083 Kronen übermittelte, eine fürstliche, aber sehr platonische Summe, die umgerechnet 15 Schilling ergibt, wovon er noch fünf Schilling als Einkommen- und Zuschlagsteuer an die britische Regierung abführen muß. In Wien hat er für ungeheure Erfolge im ganzen 21 780 Kronen erzielt, was 18 Pfund Sterling ausmacht. Davon muß er sechs Pfund an den Staat ausliefern. Infolgedessen ließ er nach Budapest mitteilen, daß man künftig Aufführungen unterlassen möge, da er auf Erfolge auf dem Festlande verzichte.

Bochum wäre Herrn Shaw gewiß gern entgegengekommen, aber da seine Komödie „Helden" schon angekündigt war, wird man sie nicht mehr gut haben zurückziehen können. Im Interesse der deutschen Schriftsteller aber dürfen wir uns freuen, daß der geschäftstüchtige Shaw auf das Festland keinen Wert mehr legt. Wenn das Ausland selbst uns von unserer Ausländerei abbringt, besinnen wir uns am schnellsten auf unsere eigene Kraft. Schließlich sind wir doch auch heute noch das Land der Dichter und Denker.

Die Komödie „Helden" hat bei einer kürzlich erfolgten Aufführung im Berliner Schillertheater eine Störung durch bulgarische Studenten erlebt. Sie protestierten dagegen, daß Shaw gewissermaßen das ganze bulgarische Heer (es ist das des Jahres 1885) als eine Gesellschaft von Operetten-„Helden" lächerlich macht. Prof. Dr. Kaßner-Berlin gab zu diesem Protest nach dem Berl. Lok.-Anz. eine erläuternde Erklärung ab, in der betont wird, daß sich der Protest gegen die groben Beleidigungen gerichtet habe, die Shaw, der auf serbischer Seite als englischer Berichterstatter tätig war, unter Entstellung der bekanntesten geschichtlichen Tatsachen den Bulgaren antut. Der Professor sagt zum Schluß, daß ihn die Haltung des Publikums sehr befremdet habe, das nach seinem Empfinden als Preußen und Deutsche dagegen protestieren sollte, daß ihm jetzt in der Zeit der Pariser Schmach ein englisches Stück geboten wird.

Aber das Publikum ist gar nicht so. In Bochum wurde von anonymer Seite durch Zettelverteiler am Theatereingang darauf aufmerksam gemacht, daß Shaw irischer Jude und sein Uebersetzer Trebitsch ebenfalls Jude sei. Der Aufführung tat dieser „Appell an das deutsche Gewissen" keinen Abbruch. Das war gut so. Man soll nie die Schleichwege der Anonymität benutzen, wenn man dem Volke etwas sagen will. Der rechte Weg führt geradeaus!

Nun braucht man vor Shaws „Helden" durchaus keine Verbeugung zu machen. Seit ihrer Berliner Erstaufführung im Jahre 1905 haben sich Dinge ereignet, die uns die Bulgaren in einem anderen Lichte zeigen, als Shaw es tut. Die Komödie ist mit dem Staub des Alters behaftet. Mode von vorgestern oder sonst so was. Und wir Deutschen haben alle Veranlassung, heute etwas anderes im bulgarischen Heer zu sehen als eine Gesellschaft von Operetten-„Helden". Ganz abgesehen davon, daß Shaw mit dieser Persiflage des landläufigen Heldentums in seiner sarkastischen Meisterschaft manches sagt, was romantische Illusionen gemeinhin zerstören soll, und wofür sich der Dichter eben nur als Schauplatz den „romantischen" Balkanhexenkessel borgt. Er will nicht nur die Bulgaren treffen; sein Witz trifft die Gesamtheit und bespöttelt schonungslos das Bombastische der hohlen Rede, hinter der die kümmerliche Feigheit steckt. Weiter auf die Sache einzugehen, erübrigt sich. Es führte nur zu einer Zergliederung der Shaw'schen Methode, nicht aber zur tieferen Einsicht in das Karnevalstreiben der Menschheit, das für Shaw zusammengesetzt ist aus Schwindeleien, denen er mit dem grausamen Eifer des geborenen Satirikers auf den Pelz rückt.

Der Spielleiter Willy Schweisguth hatte sich Shaws mit Liebe angenommen; es war eine Aufführung, die Absicht und Willen des Autors ohne zu starke Austragung des Niedrig-Komischen recht wirkungsvoll zum Ausdruck brachte. Dazu eine Geschlossenheit in der Darstellung, die angenehm berührte. Der Major Petkoff Ernst Walther-Kottenkamps verdient die Note „ausgezeichnet". Was vom „Operettengeist" in dieser Rolle steckt und hervorgekehrt werden darf, fand bei ihm maßvoll-erheiternden Ausdruck. Sein „Helden"-Schwiegersohn Sergius wurde von Friedrich Beug ohne Uebertreibung ganz auf die Lächerlichkeit dieses „Typs" eingestellt. Der Hauptmann Bluntschli des Willi Busch war fraglos die sympathischste Figur des Abends. Humor, Schlichtheit, Natürlichkeit und edler Anstand verbanden sich bei ihm zu einer Leistung von abgerundeter Meisterschaft. Ihm gleichwertig stellte sich Else von Hagen als Raina. Die Künstlerin fesselt immer, und wenn sie, wie hier, täuscht und überzeugt, lügt und ehrlich ist, so tut sie das mit einer Drolerie, die eine Herzlichkeit auf alle Besucher ausstrahlt. Die Katharina Terka Csillags kann das nicht in dem Maße; aber sie paßte sich doch mit echt bulgarischem Temperament in den Rahmen der Handlung ein. Ein wenig herb und keck erschien uns Judith Brings als Louka, voll unterwürfiger Hinterhältigkeit der Nicola des John Schmidt. — Der Beifall des mäßig besetzten Hauses galt den Darstellern und war herzlich.

M. L.

** **Duisburger Konzertpläne.** Dem Schreiberabend wird städtischer Musikdirektor Paul Scheinpflug während des Februar als Gegenstück im 4. Sinfoniekonzert einen Mozartabend folgen lassen. Mitwirkende Solistin soll Gretel Stückgold aus München sein. Weiterhin ist für den 2. Kammermusikabend das Leipziger Gewandhaus-Quartett gewonnen worden. Der 4. Abend des Grevesmühl-Quartetts wird Beethoven gewidmet sein. Während der nächsten Veranstaltung gedenkt Scheinpflug folgende eigenen Werke zur Aufführung zu bringen: F-Dur-Sonate für Violine und Klavier, Lieder für Sopran, „Worpswede" (Stimmungen aus Niedersachsen für Alt, Violine, Englisch Horn und Klavier) und Trio-Suite für Violine, Cello und Klavier. Im 5. Hauptkonzert endlich wird Bachs „Matthäus-Passion" zur Wiedergabe gelangen.

** **Karl Hauptmann †.** Dem Boten aus dem Riesengebirge zufolge starb nachts der Dichter Dr. Karl Hauptmann auf seinem Besitztum in Schreiberhau an einer Herzschwäche, die sich als Folge eines im Frühjahr eingetretenen Schlaganfalles einstellte. Er war 65 Jahre alt. Karl Hauptmann, Gerhart Hauptmanns ältester Bruder, wurde am 11. Mai 1858 zu Obersalzbrunn in Schlesien als zweiter Sohn des Hotelbesitzers R. Hauptmann geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er Naturwissenschaften und Philosophie und zog sich nach Erlangung der Doktorwürde nach Schreiberhau zurück, um hier der Schriftstellerei zu leben. Seinem Schaffen, auf das wir noch ausführlich zurückkommen werden, blieb der laute Erfolg versagt. Von seinen Werken seien genannt die Schauspiele „Marianna" (1894), „Ephrainis Breite" (1898), „Die Austreibung" (1905), „Die lange Jule" (1912), „Die armseligen Besenbinder" (1913), „Tobias Buntschuh" (1916), sowie die Romane „Mathilde" (1902), „Einhart der Lächler" (1907) und „Ismael Friedmann" (1912). 1919 weilte Karl Hauptmann als Gast in Bochum in der Literarischen Gesellschaft.

5 verl. 31/24 Tore, 13 Punkte.
Westf. Bochum: 14 Spiele, 2 gew., 2 unentsch., 10 verl., 12/37 Tore, 6 Punkte.
Hohenzollern: 14 Spiele, 2 gew., 1 unentsch., 11 verl., 20/50 Tore, 5 Punkte.

Die Gruppe A bedenkt uns heute mit einigen Ueberraschungen. Vor allem ist es der letzte, Hohenzollern, der die Laerer mit der hohen Packung 7:2 nach Hause schickte. Welche Beweggründe dieser Niederlage zu Grunde liegen, sind z. Zt. nicht offensichtlich. Auch der frühere Führer Sprockhövel konnte die Ober auf eigenem Platze glatt abfertigen. Dadurch rückt der F. Cl. 06 aus der Spitzengruppe und dürfte somit den Anschluß hieran für dieses Jahr verloren haben. Auch der zweite Bochumer dieser Klasse mußte sich eine Niederlage gefallen lassen, und zwar ziemlich hoch. Lütgendortmund gewann überraschend, wenn auch knapp, über Hörde.

A-Klasse, Gruppe B.

Preußen Bochum: 15 Spiele, 10 gew., 3 unentsch., 2 verl. 33/15 Tore, 23 Punkte.
Germania: 15 Spiele, 9 gew., 3 unentsch., 3 verl., 35/19 Tore, 31 Punkte.
Witten: 13 Spiele, 8 gew., 2 unentsch., 3 verl., 25/17 Tore, 18 Punkte.
Roland Hörde: 15 Spiele, 5 gew., 3 unentsch., 7 verl., 25/20 Tore, 13 Punkte.
Henrichshütte: 12 Spiele, 5 gew., 3 unentsch., 4 verl., 23/26 Tore, 14 Punkte.
Phönix: 13 Spiele, 6 gew., 1 unentsch., 6 verl., 22/26 Tore, 13 Punkte.
Sp. Fr. 6 Dtmd.: 14 Spiele, 5 gew., 3 unentsch., 6 verl., 26/27 Tore, 13 Punkte.
Dorstfeld: 13 Spiele, 4 gew., 1 unentsch., 8 verl. 16/21 Tore, 8 Punkte.
Winz-Baak: 15 Spiele, 4 gew., 1 unentsch., 10 verl., 24/43 Tore, 8 Punkte.
Sp. Cl. Dahlhausen: 13 Spiele, 1 gew., 4 unentsch., 8 verl., 16/31 Tore, 6 Punkte.

Der Spitzenreiter Preußen hat seine Stellung wieder gefestigt, zumal sein ihm gefährlich gewordener Hintermann Germania gegen Henrichshütte nur ein Unentschieden herausholen konnte. Jetzt dürfte sich Germania anstrengen, damit er nicht von Witten übertrumpft wird, der ihm dicht auf der Pelle sitzt. Auch der dritte Bochumer macht sich wieder angenehm bemerkbar. Anscheinend wird er jetzt seine schlechte Laune verloren haben und uns beweisen, daß sein alter guter Ruf nicht abhanden gekommen ist. Dorstfeld und Winz-Baak teilten sich brüderlich die beiden Punkte.

*

Sp. Fr. 08 Dortmund — Bochum 48 1:5. Mit einem überraschend hohen Resultat kehrten die 48er heute von Dortmund zurück. Die Mannschaft hatte einen guten Tag und spielte in ihrer Gesamtheit ausgezeichnet. Von den Dortmunder gefielen Verteidiger und Mittelstürmer. Zunächst drängt Dortmund, doch bald wird das Spiel verteilt, ein Erfolg der 08er scheitert an der Verteidigung Bochums. Dagegen kann 48 bis zur Halbzeit ein Tor erringen. Nach der Pause fängt Bochum an zu drängen und kann vier weitere Tore nacheinander erzielen. Dortmund läßt nicht nach und kann dadurch kurz vor Schluß das verdiente Ehrentor gewinnen.

B. V. 07 — Alemannia Dortmund 3:3. B. V. 07 hatte Alemannia zu Gast und konnte sich gegen dieselben einen Punkt erringen. In der ersten Hälfte verteiltes Spiel, wobei jede Partei ein Tor erzielt. Nach der Pause sind beide abwechselnd überlegen, doch ist heute die Bochumer Verteidigung in Form und weiß in kritischen Momenten stets rettend einzugreifen. Zwei Elfmeter für Bochum und einer für Dortmund werden zu Toren verwandelt. Kurz vor Schluß gelingt es Alemannia, gleichzuziehen.

Sp. V. Ehrenfeld 1. — Sp. V. Harpen 1. 1:3. Gestern standen sich obige Mannschaften zum fälligen Meisterschaftsspiel unter Leitung des Schiedsrichters Marme gegenüber. Vom Anstoß an bis 15 Minuten vor Schluß hatte Ehrenfeld das Heft meistens in der Hand, jedoch fand der E.-Sturm in Harpens stabiler Verteidigung ein fast unüberwindliches Bollwerk. Nach 30 Minuten aufopferungsvollen und spannenden Spielens gelang es dem Halbrechten Ehrenfelds, einzusenden; jedoch bald darauf mußte der aufmerksame Torwart der Hiesigen einen auf Grund eines Strafstoßes gegen die Torlatte scharfgeschossenen und zurückgeprallten Ball, der vom Harpener Mittelstürmer nachgesetzt wurde, passieren lassen. Nach der Pause dasselbe Bild; manche sichere Lage wurde verpaßt, welches in den meisten Fällen auf das Fehlen des linken Stürmers des Platzvereins zurückzuführen ist. Nachdem die Gäste 15 Minuten vor Abpfeifen durch Selbsttor Ehrenfelds in Führung gehen konnten, nahmen sie auch das Heft in die Hand und konnten auch noch ein Tor erzielen. Wegen eines Regelverstoßes hat Ehrenfeld Protest eingelegt.

Werne — Borussia 1:2. Auf dem Sportplatz an der Hellwegstraße in Werne trafen sich obige Gegner, die beiden Spitzenreiter der Gruppe, zum fälligen Meisterschaftsspiel. Werne spielt zunächst mit Wind und nur mit 10 Mann. Beiderseits verteiltes Spiel. Nach und nach macht sich eine kleine Ueberlegenheit Wernes bemerkbar, nachdem auch der 11. Mann eingetreten war. Durch Durchbrüche gelingt es Borussia, bis zur Halbzeit zwei Tore kurz nacheinander zu treten. Dann wird ein Spieler Dortmunds wegen unfairen Spiels vom Platz gewiesen. Halbzeit 2:0 für Borussia. Nach Wiederbeginn wird der Druck seitens Werne noch stärker, doch steht Borussia wie eine Mauer. Durch vieles Austreten des Balles weiß die Verteidigung Dortmunds das Heiligtum zu retten. Erst durch einen Elfmeter erzielt Werne ein Tor.

Zersplitterte Stimmen.

Mein Freund Eduard ist seit 27 Jahren in Preußen und im Reich wahlberechtigt.

Neulich sagte ich zu ihm: „Eduard, nach der Statistik zählt jede Stimme, die nicht abgegeben wird, halb für die Gegenpartei."

Ich habe nie eine erschütternder Wirkung so weniger Worte gesehen. Eduard stammelte: „Dann habe ich die Pleite von heute auf dem Gewissen!"

*

Ein Staat ist im Grunde nichts anderes als eine Aktiengesellschaft. Die politische Wahl ist die Generalversammlung. Die Ochsen, die dabei nicht ihren Anteil vertreten, können sich nicht wundern, wenn sie von den Direktoren hineingelegt werden.

*

Enthaltsamkeit ist nicht selten eine Tugend. Nur bei der Wahl ist sie ein Laster, das leider, von einem ausgeübt, tausend Unschuldige schädigt.

K. E. K.

Das energische Eingreifen des Schiedsrichters verhütet eine weitere Schärfe des Spieles.

*

Emscherkreis: Essen T. V. — Altenessen 2:0. 07 Gelsenkirchen — Union 2:0. Sp. Fr. — Wanne 0:0. Preußen Essen — Schalke 3:0. Essen 59 — Sportverein 99 2:2. T. V. Eickel — Wattenscheid 3:2.

Bergischer Kreis: V. f. R. Remscheid — V. f. V. Barmen 0:0. Germania Elberfeld — F. Cl. Cronenberg 1:0. Solinger F. Kl. — Sp. Sp. Elberfeld 1:2.

Düsseldorf: V. V. 04 Düsseldorf — Victoria Düsseldorf 3:2. Fortuna — T. Sp. V. 47 Düsseldorf 1:3.

Das Ergebnis der Ringkämpfe im Bunten Theater am Freitag, 4. d. M.: Steinke gegen Krause: Sieger Steinke in 6 Min.; Nitzler gegen Hirsch: Sieger Nitzler in 15 Min.; Erlenkamp gegen Frenken: Sieger Erlenkamp in 11 Min. 3 Sek.

Soziales Leben.

An die Ruhrbergleute.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter schreibt uns:

Die kommunistisch revolutionäre Bergarbeiterunion Gelsenkirchen fordert die Ruhrbergleute zu einer politischen Aktion auf. Angeblich sollen von über 2000 Betriebsratsmitgliedern des Ruhrbergbaues ungefähr 140 dieser Aktion auf einer Konferenz zugestimmt haben. Die vier Bergarbeiterverbände stehen dieser kommunistischen Mache vollständig fern. Für die Mitglieder des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter haben die Beschlüsse irgend einer politischen oder revolutionären Arbeitergruppe keine Geltung. Die Mitglieder des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter lassen sich nicht von unverantwortlichen russischen Sowjetknechten kommandieren. Ueber notwendige wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Maßnahmen bestimmen die Gewerkvereinsmitglieder selbst und wenn notwendig in gemeinsamer Verständigung mit den übrigen Bergarbeiterverbänden.

Handel und Industrie.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat.** Am 14. Febr. findet eine Versammlung der Mitglieder statt mit folgender Tagesordnung: 1. Preisfrage; 2. Ausgleichskasse; 3. Aufnahme der Steinkohlenzeche Annaburg und des Steinkohlenbergwerks Zeche Taugenicht in das Syndikat; 4. Beschlußfassung über den vom Geschäftsausschuß empfohlenen Antrag des Köln-Neuessener Bergwerksvereins auf Angliederung der Gewerkschaften Trier 1, 2 und 3 durch Erwerb von mehr als je 81 v. H. der Kuxe dieser Gewerkschaften; 5. Verschiedenes.

* **Fried. Krupp — Helene u. Amalie.** Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Helene u. Amalie teilt in einem Rundschreiben an die Gewerken mit, daß die Verhandlungen über eine Angliederung der Gewerkschaft an die Fried. Krupp A.-G. nunmehr zum Abschluß gebracht worden seien. Der vorgeschlagene Zusammenschluß in Form einer Betriebs- und Interessengemeinschaft werde für beide Teile von Vorteil sein und zu einer Erweiterung der Kohlengewinnung durch Zusammenfassung der Betriebe führen. Die Interessengemeinschaft soll zunächst auf die Dauer von 40 Jahren mit Wirkung vom 1. Januar 1921 abgeschlossen werden, sie kann fortlaufend um jeweilig 10 Jahre verlängert werden.

* **Berlin,** 5. Febr. Die Börse war weiter schwach, obgleich die Devisenpreise ziemlich unverändert blieben. Die unsichere politische Lage veranlaßte eine große Geschäftsstille, wobei die erneuten Vorstöße der Baissepartei das Kursniveau zum Teil erheblich senkten und man sich von der Erwägung leiten ließ, daß eine Exportabgabe zu Gunsten des Feindbundes unsere Export-Industrie lahmlegen könnte. Auf dem Montanmarkte waren Kursabschläge bis 10 Proz. vorherrschend. Bochumer Guß verloren 15 Proz., Hoesch 23, Rombacher 14. Schiffahrtswerte eine Kleinigkeit schwächer mit Ausnahme von Hansa, die 7 Proz. anzogen. Chemische Werte waren ebenfalls durchschnittlich 5 bis 6 Proz. niedriger. Dasselbe Bild boten Elektrowerte mit Ausnahme von Schuckert und A. E. G., die sich ziemlich behaupten konnten. Von Spezialwerten waren stärker gedrückt Augsburg-Nürnberg —19, Hirsch Kupfer —13 und Deutsche Waffen —16 Proz. Sonst zeigten sich Kursabschläge bis zu 10 Proz. Auch die im freien Verkehr gehandelten Industriewerte wurden durchweg niedriger. Kaliwerte setzten ihre Abwärtsbewegung weiter fort, sowohl die amtlich notierten als auch die im freien Verkehr gehandelten. Valutawerte waren nicht einheitlich, Kolonialwerte wenig verändert. In Petroleumwerten zeigte sich kein großer Verkehr. Aeltere heimische Reichsanleihen gaben eine Kleinigkeit nach. Heimische Banken 1—2 Proz. niedriger. Im weiteren Verlaufe vermochte sich vorübergehend eine leichte Erholung durchzusetzen, die jedoch nicht von Dauer war. In Frage kamen später Harpener, die über ihren gestrigen Schlußkurs stiegen. Der Kassamarkt war überwiegend schwächer, nur für einzelne wenige Papiere zeigte sich Interesse.

Berliner Börsenkurse.

vom 5. Februar 1921.

	Div.	4. 2.	5. 2.		Div.	4. 2.	5. 2.
Com.-u.Privatb.	9	213.50	212.50	Geisw. Eisenw.	25	—.—	—.—
Darmst. Bank	8	180.25	181.50	Gelsenk. Bergw.	11	378.50	374.—
Deutsche Bank	10	300.—	300.—	Gelsenk. Gußst.	10	465.—	465.—
Disk.-Ges.-A.	9	244.—	243.—	Hamb. Paketf.	—	190.75	189.75
Dresdner Bank	9	214.50	213.—	Harp. Bergw.	12	443.50	441.—
Ess. Cred.-Anst.	9	192.—	189.—	Hasp. Eis- u. St.	20	900.—	910.—
Mitteld. Cred.-B	9	180.—	178.50	Höchster Farben	14	412.—	407.—
Pr. Centl.-Bod.	8½	170.25	170.25	Hösch. Stahlw.	24	743.—	722.50
Reichsbank	8.79	165.—	161.—	Köln-Neuessen	15	560.—	565.—
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	159.—	131.—	König Wilh. cv.	12	670.—	650.—
Boch. Viktoria	12	290.—	280.—	„ St.-Pr.	17	—.—	—.—
Müser Langend.	12	325.—	—.—	Königsborn	12	—.—	—.—
Schlegel Boch.	15	500.—	325.—	Küppersbusch	15	390.75	374.—
Allg. Elektr.-G.	10	298.75	298.—	Laurahütte	20	317.50	309.25
Arenberg	15	1025.—	1020.—	Magdeb. Bergw.	25	—.—	320.—
Bad. Anilin	18	585.—	578.75	Mannesmann	20	561.—	560.—
Baleke Masch.	20	580.—	571.—	Mark Zement	25	519.50	501.—
Baroper Walz.	50	990.—	970.—	Mülh. Bergw.	11	4 0.—	4.6.—
Bismarck-Hütte	28	—.—	434.50	Nordd. Lloyd	—	185.25	185.25
Boch. Bergw.		—.—	—.—	Orenstein-Kopp.	16	5 2.—	514.—
Boch.-Gels. Str.	9	—.—	—.—	Phönix Bergw.	20	568.—	560.25
Boch. Gußstahl	15	449.75	434 50	Prinz Heinr.-B.	8	—.—	—.—
Concordia Berg.	22	4.6.—	4.6.—	Rh. Braunkohle	20	688.—	680.25
D.-Lux. Bergw.	8	616.—	607.—	Rh. Stahlwerk.	20	540.—	525.—
Deutsche Kali	25	584.—	580.—	Siemens-Halske	14	298.—	289.50
Dittmann Neuh.	34	789.—	783.—	Westf. Draht	5	460.—	420.—
Dürkopp	25	530.—	525.—	„ Eis. u. Draht.	20	400.—	395.—
Elberf. Farben	18	488.—	482.—	Wicking Zem.	25	355.50	346.—
Essener Steink.	12	410.—	—.—	Wittener Guß st.	30	—	—

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	4. Febr. Geld	4. Febr. Brief	5. Febr. Geld	5. Febr. Brief	Höchst. bish. G.	Münzparität
Holland 100 fl.	2137.35	2142.15	2132.85	2137.15	4196.—	168.75
Belgien 100 Fr.	462.—	463.—	462.—	463.—	736.75	81.—
Norwegen 100 Kr.	1153.80	1156.20	1151.30	1153.70	1848.—	112.50
Dänemark 100 Kr.	1203.75	1206.25	1198.80	1201.20	1698.—	112.50
Schweden 100 Kr.	1381.10	1383.90	1378.60	1381.40	1998.—	112.50
Italien 100 Lir	225.75	226.25	226.25	226.75	584.40	81.—
England 1 St.	241.50	242.—	241.75	242.25	850.65	20.43
Amerika 1 D	62.93	63.07	62.80½	62.94½	103.65	4.20
Frankreich 100 Fr.	441.50	442.50	441.05	442.95	798.—	81.—
Schweiz 100 Fr.	1006.45	1008.55	1006.95	1009.05	1709.30	81.—
Spanien 100 Pes	869.10	870.90	874.10	875.90	848.—	81.—
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	15.85½	15.89½	15.48	15.52	—.—	85.10
Tsch.-Slow. 100 Kr.	78.15	78.35	77.52½	77.72½	101.15	—.—
Ungarn 100 Kr.	11.15	11.35	11.18	11.22	—.—	—.—

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Kommunistische Mundtotmachung im deutschen Metallarbeiter-Verband.

s. **Essen,** 7. Febr. Dem Ansturm der Kommunisten gegen die Gewerkschaftsbewegung, in dem Sinne, die gewerkschaftlich organisierten Arbeitermassen zu „revolutionieren", d. h. sie in die revolutionäre Kampffront einzureihen, droht nun auch der deutsche Metallarbeiterverband zum Opfer zu fallen. Schon vor einigen Tagen ist der sozialdemokratische Deutsche Eisenbahnerverband des Bezirks Essen in die „revolutionäre Einheitsfront" eingetreten. Am gestrigen Sonntag ist der deutsche Metallarbeiterverband diesem Beispiel gefolgt. Der seit Wochen in den Reihen des Essener deutschen Metallarbeiterverbandes geführte heftige Kampf ist in der gestrigen Generalversammlung im großen Saal des städt. Saalbaues entschieden worden. Die Kommunisten haben die unbestrittene Führung an sich gerissen. In Scharen hatten sich die Metallarbeiter zu der Generalversammlung eingefunden. Der große Stadtgartensaal konnte die erschienenen Teilnehmer kaum alle fassen. Die Führer beider Richtungen appellierten in eindringlichen Reden, die unablässig von stürmischen Kundgebungen begleitet und unterbrochen wurden, an die Massen, aber es zeigte sich alsbald, daß die Kommunisten das Feld beherrschten. **Schließlich konnten die freigewerkschaftlichen Redner sich kaum mehr Gehör verschaffen. In minutenlang andauernden Lärm- und Radauszenen suchten die kommunistischen Parteigänger sie mundtot zu machen. Der Lärm hielt mit Unterbrechungen bis zum Schluß der Versammlung an.** Er wurde schließlich sogar von einem kommunistischen Gegner selbst gerügt, der sein Bedauern aussprach, daß man dem freigewerkschaftlichen Hauptredner Hammacher durch die Methode des Niederschreiens die Redemöglichkeit vereitelte. Zum Schluß wurde fast einmütig eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird: Die Generalversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes Essen erblickt in dem offenen Brief der V. K. P. D. die geeignete Grundlage, die Vereinigung des Proletariats herbeizuführen. Die Generalversammlung fordert den Hauptvorstand des deutschen Metallarbeiterverbandes auf, unverzüglich von dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund zu verlangen, auf der Grundlage des offenen Briefes eine gemeinsame Kampffront des Proletariats zu schaffen.

Die deutsche Presse und Oberschlesien.

Breslau, 6. Febr. In der Sitzung des Gesamtvorstandes des Reichsverbandes der deutschen Presse im Sitzungssaal des Oberpräsidiums wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Der heute in Breslau, vor den Toren des oberschlesischen Abstimmungsgebietes, tagende Gesamtvorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse entbietet den in hartem Kampf vor der Entscheidung stehenden Brüdern seinen Gruß. Seit vielen Jahrhunderten ist Oberschlesien deutsches Land. Durch deutsche Arbeit, durch deutschen Siedler- und Gewerbefleiß hat das oberschlesische Volk die Segnungen einer höheren Zivilisation und stärksten wirtschaftlichen Aufschwung empfangen. Der Versailler Frieden hat bewirkt, daß mitten in friedlicher Arbeit durch einen rücksichtslosen Kampf gegen die deutsche Nationalität Zwietracht unter der oberschlesischen Bevölkerung entfacht wurde. Die Bodenschätze Oberschlesiens kommen der gesamten Weltwirtschaft zugute, und der Staat, der sie besitzt, hat das Mandat ihrer größtmöglichen Verwertung. Dafür bietet aber nur Deutschland und nimmermehr Polen die Gewähr. Die deutsche Presse hat in einheitlicher Front, ohne Unterschied der Parteien, das Ringen der Oberschlesier um die Erhaltung ihrer Heimat beim deutschen Vaterlande, um die Rettung deutscher Kultur und deutschen Gewerbefleißes vor drohendem Untergang mit ernster Anteilnahme unterstützt. Sie wird es weiterhin tun, damit der Tag der Entscheidung sich zu einem überwältigenden Siege oberschlesisch-deutscher Kultur und Beseitigung jeder politischen Begehrlichkeit und Unkultur gestaltet. **Im festen Vertrauen auf die Heimattreue der Oberschlesier wird die deutsche Presse nicht müde werden, zum letzten Abstimmungskampfe aufzurufen, damit jeder seine Pflicht tut und Oberschlesien und Deutschland zum Segen seiner Jahrhunderte alten gemeinsamen Kultur für immer miteinander verbunden bleiben."**

Vor Eintritt in die Verhandlungen des Reichsverbandsvorstandes hatte der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, Zimmer, in einer Begrüßungsansprache u. a. folgendes ausgeführt:

Die vornehmste Aufgabe für die nächste Zeit ist, auf die ungeheure Wichtigkeit Oberschlesiens für das Wirtschaftsleben ganz Deutschlands, insbesondere Schlesiens, hinzuweisen. Falls Oberschlesien, was ja nicht anzunehmen sei, uns verloren ginge, so würde auch die übrige Provinz Schlesien wirtschaftlich zum erheblichsten Teil vernichtet werden.

Darauf antwortete der Vorsitzende des Reichsverbandes, Chefredakteur Reichstagsabgeordneter Rippler, indem er dem Oberpräsidenten für die verständnisvollen Worte über die Bedeutung der Presse unter Zusammenwirken mit den Behörden dankte. Die Trennung Oberschlesiens vom Deutschen Reich sei nicht nur eine oberschlesische oder preußische, sondern Sache des ganzen europäischen Festlandes.

Die Gewerkschafts-Vertreter zu den Pariser Beschlüssen.

w. **Berlin,** 6. Febr. Der Reichsminister des Aeußern nahm gestern Gelegenheit, sich im Herrenhaus mit etwa 200 Vertretern der Deutschen Gewerkschaften über die durch die Pariser Beschlüsse geschaffene Lage auszusprechen. Der Minister beantwortete im Laufe der Aussprache eine Reihe von Fragen, die ihm aus der Versammlung vorgelegt wurden. Es ergab sich dabei vollkommene Uebereinstimmung der Vertreter der Gewerkschaften mit dem von der Regierung eingenommenen Standpunkt.

Der Londoner Gewerkschafts-Kongreß zur Sozialisierung.

D. **Frankfurt a. Main,** 7. Febr. In einer Wahlversammlung der Unabhängigen teilte Robert Dißmann, der Vorsitzende des deutschen Metallarbeiterverbandes, mit, daß auf dem Londoner Gewerkschaftskongreß beschlossen worden ist, den Kampf für die Sozialisierung nach der Eigenart der Länder zu führen. In Frankreich und England um die Kohle, in Italien und Spanien um den Großgrundbesitz und in Dänemark um die Verkehrsmittel und den Schiffbau. Die Versammlung wurde im übrigen von Kommunisten gesprengt.

Ein französisches Verlegenheits-Manöver.

w. **Paris,** 5. Febr. In einer offenbar beeinflußten Note, die der „Temps" und das „Journal des Debats" fast gleichlautend veröffentlichten, wird gesagt, die deutsche Regierung versuchte sich dem in Paris von der Konferenz angenommenen System — dem Plan Seydoux, wie sie es nennen — entgegenzustellen, um Zwistigkeiten hervorzurufen. Die Brüsseler Sachverständigen brachten in ihrem Bericht zum Ausdruck, daß ein großes Interesse bestehe, Deutschland so bald als möglich den Betrag seiner Schuld mitzuteilen, daß aber angesichts des politischen Charakters, und lediglich, weil Ministerialdirektor Seydoux von seinen Kollegen beauftragt worden war, der deutschen Delegation die gemeinsam ausgearbeiteten Vorschläge zu unterbreiten, man ihnen seinen Namen gab. Der „Temps" fügt noch hinzu: Das Brüsseler Projekt scheiterte wegen der Vorschläge der deutschen Regierung, die soweit gingen, die Frage von Oberschlesien aufzuwerfen.

Anmerkung des WTB.: Nicht die deutsche Regierung stellte sich dem Plan Seydoux entgegen, sondern die Alliierten beseitigten durch die Annahme ihrer neuen Reparationspläne den Plan Seydoux, den zu diskutieren sich Deutschland bereit erklärte. Die Behauptung des „Temps", daß das Seydoursche Projekt infolge der von Deutschland aufgeworfenen Vorfragen scheiterte, ist nur ein Verlegenheitsmanöver.

Vom Krankenlager in Haus Doorn.

w. **Doorn,** 6. Febr. (Amtlicher Krankheitsbericht über das Befinden der ehemaligen Kaiserin.) Erhöhte Unruhe und dann und wann Depressionen bilden jetzt die am meisten auffallenden Symptome. Während die Krankheitserscheinungen sehr veränderlich sind, bleibt die Lage ein schmerzliches Leiden mit zwar langsamer, aber stetiger Abnahme der Kräfte und ist unverändert ernst zu betrachten.

w. **Berlin,** 5. Febr. Reichspräsident Ebert ist an Grippe erkrankt. Die für die nächsten Tage anberaumten Empfänge wurden abgesagt.

w. **Berlin,** 5. Febr. Reichsminister Hermes erklärte gestern in einer Rede in der Hamburger Handelskammer: Die freie Wirtschaft sei das unverrückbare Ziel seiner Politik. Grundsätzlich müsse er den Plan des Einfuhrmonopols ablehnen. An einem Abbau der Zuckerzwangsbewirtschaftung sei zurzeit nicht zu denken.

TU. **Berlin,** 7. Febr. Die Verhandlungen, die dieser Tage zwischen Vertretern der französischen und der deutschen Regierung wegen Lieferung von Saarkohle nach Süddeutschland gegen Austausch von Ruhrkohle in Berlin geführt worden sind, sind ergebnislos verlaufen. Die deutsche Regierung, an sich bereit, Saarkohle kaufweise zu übernehmen, mußte es aber bei dem eigenen Mangel an hochwertiger Kohle ablehnen, dafür Ruhrkohle zu liefern.

w. **Nürnberg,** 5. Febr. Nachdem die Verhandlungen betreffend Schaffung eines Reichstarifes für die Herren- und Knabenkonfektion gescheitert sind, haben sich die Mitglieder durch Urabstimmung mit 90 Proz. für den Streik entschieden. Der Vorstand und der Beirat des Bekleidungsarbeiterverbandes und alle übrigen beteiligten Organisationen haben einstimmig dem Streik zugestimmt. Dieser beginnt an allen Orten am 7. Februar in den Betrieben der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes der Herren- und Knabenkleiderfabrikation Deutschlands.

Verantwortlich: Für Politik i. V., Feuilleton und Sport W. Lindner; für Lokales, Handel und Letzte Nachrichten Th. Hosse; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

DIE VERLOBUNG ihrer Kinder MARTHA und HANS zeigen hierdurch an

Sanitätsrat Dr. Reinhertz
und Frau Martha geb. Wahmann

Superintendent Zimmermann
und Frau Marie geb. Kleinschmidt.

Werne (Kr. Bochum) Bönen (Kr. Hamm)
Februar 1921.

Martha Reinhertz
Dr. med. Hans Zimmermann
Arzt
VERLOBTE.

Werne (Kr. Bochum), Februar 1921.

Bin zum Notar ernannt

Busch
Rechtsanwalt und Notar.
Kaiser- u. ABC-Straßen-Ecke.

BUNTES THEATER
IN DER TONHALLE

Internationale
Ringkampf-Konkurrenz
um den großen Preis von
25 000 Mark

Heute, Montag, den 7. Februar, ringen:

Ernst Erlenkamp, Dortmund, Weltmeister, zuletzt Gewinner des großen Preises von Europa im Zirkus Busch, Berlin 1920, Gewicht 250 Pfd., Größe 173 cm
gegen
Fritz Löwe, Meisterringer von Schlesien, Gewicht 190 Pfund, Größe 174 cm.

Henrico Buschioni, Champion von Frankreich und Italien, Gewicht 240 Pfd., Größe 180 cm,
gegen
Leo Frenken, genannt die rheinische Eiche, Gewicht 240 Pfund, Größe 205 cm

Entscheidungs-Kampf
Ignatz Schwarzbauer, Hamburg, genannt der gewandteste Ringer der Welt, Gewicht 190 Pfund, Größe 180 cm,
gegen
Max Bach, Meisterringer von Pommern, Gewicht 190 Pfund, Größe 184 cm

---

Industrie-Diele
Heute Rosenmontag
karneval. Sonderkonzert
Tischbestellungen
frühzeitig erbeten

Bols-Stube
Heute, Rosenmontag, 8½ Uhr abends
karneval. Sonder-Konzert

Industrie-Kaffee
Heute Rosenmontag
karneval. Sonderkonzert
Tischbestellungen
frühzeitig erbeten

Korso-Bar
Heute, Rosenmontag, 8½ Uhr abends
karneval. Sonder-Konzert



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 9250

Alles staunt
über
Emanuel Steiner
Rechenkünstler
und Historiker
im
Intimen Theater!

Zentral-Kaffeehaus
Heute Montag abend
Karnevalistisches Sonder-Konzert

Stadttheater Bochum.
Montag, 7. Febr. 7½—10¼ Gesch. Vorst. für die freien Gewerkschaften: „Jugend". Ins Lie es drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.
Dienstag, 8. Febr., 7½—10½ A. 14 „Helden". Komödie in 3 Aufzügen von Bernhard Shaw.
Vorverkauf ab Samstag, den 5. Februar.

Operettentheater
Bochum.
Montag u. folgende Tage 7¾ Uhr:
Der letzte Walzer
Operette in 3 Akten.
Musik von Oskar Strauß.

REPARATUREN an GOLDSACHEN
BEIELSTEIN
Kortumstraße 18

Für Schuhmacher!
Sohl-, Vache- u. Rindleder
preiswert abzugeben.
Heinr. Flümann
Lederriemenfabrik,
Bochum, Kanalstr. 15.

Zahnpraxis Mathilde Richter
Humboldtstr. 25. — Sprechstunden: 9—12 vorm. 3—7 nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr.
Zahnziehen, Plombierungen, Anfertigung künstl. Zahnersatzstücke, Reparaturen.
Spezialität: **Plattenloser Zahnersatz.**



Lüro-Möbel
Häufige Anfrage von
Hundert
sind unser
Aufarbeitschaft u. Schreiner
Lüro-Möbelfabrik-Gesellschaft
Theodor Hess & Co.
Fernruf 331

Kaufmännische Schulen der Handelskammer
Fernruf 454 Bochum Bismarckstr. 13 (Eingang Bahnstr.)

Abteilungen: Höhere Handelsschule
Handelsschule
Abendlehrgänge.

Aufnahme von männlichen und weiblichen Besuchern; mündl. Anmeldungen: jeden Dienstag 3—5 Uhr; sch. iftl. jederzeit. Pläne und Auskunft durch die Schulleitung.

Ausbildung zum Chauffeur
erfolgt für jedermann in der **Bochumer Chauffeur-Schule.** Annahme **Schillerstraße 45.** Eintritt jederzeit

---

Altpapiere Geschäftsbücher usw.
kauft ständig zu höchsten Tagespreisen
F. Schulte-Ladbeck Papierwerk 38.
Wiemelhauserstrasse

Weinstuben Knost — Beste Küche
Bochum,
Hellwegstraße 19.
Fernsprecher 3737

Kohlen u. Koks

Liefert gegen Bezugsschein für Industrie und Hausbrand pünktlich und billigst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstr. 53 — Fernspr. 3817 u. 3818

In aufsteigender Linie

bewegt sich Ihr Geschäft, wenn Sie sich bei Ihren Ankündigungen stets des Anzeigenteils des „Märkischen Sprechers" bedienen. Weiteste Verbreitung in kaufkräftigen Kreisen im Stadt- und Landkreis Bochum und in den angrenzenden Orten der benachbarten Kreise bürgt für guten Erfolg.

Erstklassige
Schreibmaschinen
sofort ab Lager lieferbar.
Bockau & Freese, Bochum,
Kaiserstraße 7. Fernsprecher 850.

Zahnpraxis Jacobi
Alleestr. 36 / Telefon 477
Anfertigung der gesamten Technik, wie Kronen, Stiftzähne, Brücken, Keramik, Obturatoren. — Richten schiefsitzender Zähne. — Eigenes Laboratorium.
Spezialität: Festsitzend plattenloser Zahnersatz.

+ Ihr Bruch wird größer!
Probieren Sie meine Erfindung, die ihn ohne Feder zurückhält. 20000 Besteller in 5 Jahren. Bruchbandagenhaus **Dr. Winterhalter,** Halle (Saale). Bin mit Mustern in **Bochum nur Donnerstag, den 10. Februar** von vorm. 9 bis nachm. 7 Uhr im **Hotel Reichshof.**

Leinöl
per Liter 18 Mk.
Sämtliche Farben und Lacke.
Bei größeren Bezügen Sonderpreise.
Vor Kauf fordern Sie Preis.
Carl Bohlmann,
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Klavier-Geldschrank-
Transport oder Umstellen besorgt
Heinrich Pardon, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189.

Erteile
Latein-Unterricht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Lungen-Fürsorgestellen im Landkreise Bochum.

Zur Bekämpfung der Tuberkulosegefahr (Lungen-, Knochen- u. Hauttuberkulose) sind im Landkreise Bochum Auskunfts- u. Fürsorgestellen errichtet u. zwar

1. Für die Gemeinde **Gerthe** im Amtshause in Gerthe, Zimmer 19
2. Für die Gemeinde **Harpen** bei der Verwaltungsstelle in Harpen.
3. Für die Gemeinde **Hordel** im Gemeindehause in Hordel.
4. Für die Gemeinden **Riemke** und **Bergen** im Gemeindehause in Riemke, Zimmer 1.
5. Für die Gemeinden **Altenbochum** u. **Laer** im Amtshause in Altenbochum, Wittenerstr. 6, Zimmer 1.
6. Für die Gemeinde **Querenburg** bei der Verwaltungsstelle in Querenburg, Schulstraße 1.
7. Für die Gemeinde **Weitmar** im Amtshause II in Weitmar, Zimmer 12.
8. Für die Gem. **Langendreer** im Sprechz. des Gemeindearztes in Langendreer, Kaiserstr. 68.
9. Für die Gemeinde **Somborn** bei der Verwaltungsst. in Somborn
10. Für die Gemeinden **Stockum-Düren** bei der Verwaltungsstelle in Stockum.
11. Für die Gem. **Werne** im alten Amtshause in Werne, Zimmer 6
12. Für die Gem. **Bladenhorst** im Amtsh. Bladenhorst, Zimmer 1)

Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose befindet sich im
Wohlfahrtsamt d. Landkreises in Bochum, Bismarckstr. 8

Die Tuberkulose ist eine gefährliche und ansteckende Krankheit, welche eine große Gefahr auch für die Umgebung bedeutet! — Wer an dieser Krankheit leidet, oder doch glaubt, von ihr ergriffen zu sein, suche die zuständige Fürsorgestelle auf, wo kostenlos ärztlicher Rat vermittelt wird und nötigenfalls auch Heil- und Stärkungsmittel gewährt werden.

Mark 100 000.–
laufendes Jahreseinkommen geboten
Angesehenes hannoversches Unternehmen beabsichtigt für den Platz Bochum u. Bezirk den Generalvertrieb seines konkurrenzlosen Massenartikels zu vergeben, welcher in beliebig großen Mengen dauernd reißenden Absatz findet, und welcher obiges Jahreseinkommen bei intensiver Tätigkeit garantiert. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Auch für Nichtkaufleute geeignet. Herren, mit allgemeiner kaufmännischer Bildung, welche über ein Kapital von Mark 12–15000 verfügen, wollen sich unter Angabe von Referenzen u. ausführl. Offerte schriftlich melden unter
Postschließfach 160 Hannover.

Miets-Gesuche

Hiesige Maschinenfabrik sucht per sofort für einen seiner Beamten
hübsch möbliertes Zimmer
Gefl. Angebote unter **G. E. 20** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen

Vertreter
zum Verkauf von Brief- und Geldtaschen gesucht.
M. W. Gruber,
Eisenberg (Thür.)

Tüchtiger Vertreter
zum Besuch der Händlerkundschaft von bedeutender **Oel- und Fettfabrik** gegen hohe Provision **gesucht.** Offerten sind zu richten unter **S. J. 3209** an **Ala Haasenstein & Vogler, Köln.**

Städtisches Arbeitsamt
Bochum, Kranenhof Nr. 1, Eingang E. Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Maschinenschlosser, Werkzeugschlosser, Kokslektorbauer, Eisenbieger, Maurer, Laufjunge.

Abteilung für Kaufleute
(Telefon Nr. 590)
Techniker (Erfahrung im Bau von Pressen und Automaten für die Metallwaren-Industrie), Platzvertreter und Reisender.

Abteilung für Lehrlinge:
Kaufmann, Zeichner, Klempner u. Installateure, Schmied, Maler und Anstreicher, Lackierer, Presse er, Former, Schlosser, Verkäufer.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:
Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½-, ¾- und Tagesmädchen, Stützen, erfahren. Kinderfräulein, 1 Köchin für herrschaftl. Haushalt (ausw.), ältere und jüngere Mädchen für ländliche und städtische Haushaltungen nach auswärts, Flickfrauen.

Ein ordentlicher
Laufbursche,
nicht über 16 Jahre, auf sofort gesucht.
Carl Bohlmann,
Kortumstraße 4.

Junge, ehrl.
Verkäuferin
für Kolonialwaren-Geschäft in Altenbochum für sofort oder 15. Februar gesucht.
Angeb. unt. **K. Sch. 80** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres evang.
Mädchen
wird auf ein Gut bei Familienanschluß u. Taschengeld zur Erlernung des Haushalts und Stütze gesucht. Off. u. **G. W. 75** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erfahrenes
Mädchen
zur Führung des Haushalts bei einzelnem Herrn gesucht.
Offert. unt. **W. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrliches und zuverlässiges
Mädchen
für kl. Haushalt zum 1. März gesucht.
Rottstr. 32, 1. Etg. r.

Suche für 2 Kinder, 8 u. 11 Jahre, zuverlässiges
Fräulein
evtl. besseres
Zweitmädchen
das flicken und etwas nähen kann.
Frau Baumgarten, Scharnhorststr. 6.

Ein evgl. Mädchen 16 Jahr. für Hausarb. u. z. Kindern zum 15. Februar gesucht. Graf Engelbertstr. 43, 1. E.

Ordentl. Mädchen für halbe Tage ges. Transgasse 16, 1. Etg.

Stellengesuche

Arbeitsfreudiger
Kaufmann
27 Jahre alt, mit Buchh., Korresp., Stenogr. u. Maschinenschr. und sonstigen Büroarb. vertr., sucht sich bald zu verändern. Evtl. Vertrauensposten ist w. Art. Kaution kann gest. werden.
Gefl. Angeb. unter Nr. 1429 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Klavierspieler sofort od. spät. frei. Anfrag. m. Ang. der Lage an Werth. Herne, Bahnhofstr. 14.

19jähr. Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, im Nähen in allen Hausarb. bew., f. Stellung am liebsten bei Kindern. Offert. unt. **E. F. 95** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäufe

Holz-Verkauf
Mittwoch, d. 9. Febr. ds. Js., vormittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Herbede, Forstort „Lichteeichen u. Eichenbruch"
ca. 150 Nummern
Rottannen,
zu leichtem Bauholz, Gerüst- und Leiterbäumen, Frechungsholz und Baumpfählen geeignet,
ca. 50 Haufen
Eichenbrennholz
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft an Ort und Stelle, am Forsthause zu Vormbols b. Herbede.
Haus Ruhr b. Schwerte den 25. Januar 1921.
Gräflich von Wedel'sche Rentei.

Eine tragende Ziege wegen Mangel an Streu und ein Fastnachtskostüm (Chinesin) bill. zu verkaufen.
Kerckhoffstraße 45 part. r.

Gans u. Gänserich
sowie la. gelbe Möven
Zentner 20.— Mk. z. verk. Heinr. Knoop, Landwirt Weitmar, Brunsstraße 9.

Neues Schlafzimmer preiswert zu verkaufen. Clemensstraße 31, 3. Etg.

---

1 Briefmarkenalbum mit ca. 1400 Marken preiswert zu verkaufen.
Metzstr. 12.

Kaufe und verkaufe
ständig
gebrauchte Möbel, Herde, Sofas, sowie ganze Einrichtungen.
A. Wilzek, Marienstr. 22.

Kauf-Gesuche

Zahngebisse
Platin u. Quecksilber kauft ständig höchstzahlend Zahnpraxis
Brückstr. 51.
Auf Haus-Nr. 51 achten!

Verschiedenes

Trauersachen
färbt sofort, unzertrennt
Färberei
Galluschke
Lüden in allen Stadtteilen

Kaufe
ganze Einrichtungen, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Herde, Tische, sowie Herrengarderobe usw. usw.
Bartle warenhaus C. S mo
Moltkemarkt Nr. 22, a
Fernruf 3241.

Nr. 31. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag. 7. Februar 1921

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 7. Febr.

Versammlung der Deutschen Volkspartei.

Schon heute sei darauf hingewiesen, daß am kommenden Donnerstag eine Versammlung der Deutschen Volkspartei im Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindet. Frau Klara Mende, Mitglied des Reichstags, wird über brennende Tagesfragen sprechen. Es wird erwartet, daß vor allem die Frauen recht zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen, um auch ihrerseits ihr Interesse an den bevorstehenden Wahlen zu bekunden.

Was ein Arzt über die deutsche Jugend feststellte.

In einer in Essen abgehaltenen Volksversammlung machte der praktische Arzt Dr. Lorenz aus Mülheim, der als Werksarzt in der Thyssenschen Arbeiterschaft tätig ist, bemerkenswerte Mitteilungen über die körperliche Entwicklung der heutigen Volksjugend in Deutschland. Seine Ermittlungen haben ergeben, daß der 14½ Jahre alte Schulknabe, der seine Lehre antritt, vor dem Kriege 86 Pfund wog. Das durchschnittliche Körpergewicht ist heute auf 68 Pfund zurückgegangen. Das Mißverhältnis bei den Mädchen ist etwas geringer. Bei ihnen beträgt der Gewichtsrückgang durchschnittlich 5 Pfund. Dabei sind sie aber in der sonstigen körperlichen Entwicklung um 1—2 Jahre gegenüber der Friedenszeit zurückgeblieben.

Besonders interessant sind die Feststellungen des Arztes über die Körperlänge. Auf Grund seiner Beobachtungen versichert der Redner, daß die Körpergröße bei der im Kriege aufgewachsenen deutschen Jugend um durchschnittlich 13½ Ztm. zurückgegangen ist. Während die romanische Rasse von Haus aus körperlich kleiner ist als die germanische, hat die letztere diesen Vorsprung eingebüßt. Ja, es läßt sich einwandfrei feststellen, daß die rheinisch-westfälische Volksjugend kleiner geworden ist als die französische. Von einem so heranwachsenden Geschlecht kann man naturgemäß nicht dieselbe Leistungsfähigkeit voraussetzen wie von dem vorkriegszeitlichen.

Als Werksarzt bei Thyssen — so fuhr Redner fort — muß ich tagtäglich mich mit solchen Dingen beschäftigen. Ich muß die Lehrlinge mit solch unentwickeltem Körper untersuchen und muß feststellen, daß sie in Massen körperlich zugrunde gehen. Dazu werden sie durch die reichen Geldmittel, die ihnen heute zur Verfügung stehen, und die vielen Lockungen des Vergnügens weiterhin ungünstig beeinflußt. Es ist geradezu erschreckend, zu beobachten, wie bei diesen jungen Leuten in unserer Industrie am Tage nach den Sonntagen die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit herabgesetzt ist. Kaum eine halbe Stunde können sie ununterbrochen durchhalten.

* **Evangelische Kirchenwahlen.** Bei sehr reger Beteiligung fanden gestern die evangelischen Kirchenwahlen statt. Soweit es sich bisher übersehen läßt, haben 80 Proz. der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht ausgeübt. Am Mittwoch abend 6 Uhr findet im evangelischen Vereinshause eine Presbyter-Versammlung statt, in der das Ergebnis festgestellt wird.

* **Der Kreisverband der Frauenhilfe der Synode Bochum** hielt am 1. d. M. einen Studientag im Diakonissenhaus zu Witten ab, der vom Vorsteher des Hauses, Pastor Wilm, durch eine Morgenandacht eröffnet wurde. Pastor Johanneswerth-Soest, der Geschäftsführer der Westfälischen Frauenhilfe, grüßte die Vertreterinnen der Vereine im Namen der Provinz. Der erste Vortrag des Geschäftsführers der Rheinischen Frauenhilfe, Pastor Dr. Schütt-Barmen, zeigte den Anwesenden die Notwendigkeit und Bedeutung der Kreisverbände. Im Vortrag und in der Aussprache wurde von allen Seiten betont, daß die Frauenverbände noch viel mehr das öffentliche Gewissen werden wecken müssen, namentlich in der Sittlichkeits- und ähnlichen Fragen. Anschließend sprach derselbe Redner über „Private und öffentliche Wohlfahrtspflege". Der Frauenhilfe winken auf diesem Gebiet auch in der Zukunft große Aufgaben. — Am Nachmittag hatten sich die Vorsitzenden und Kassiererinnen der Vereine zu einer Besprechung über Kassenfragen versammelt. Dann hielt Frau Direktor Pastor Josten-Witten einen Vortrag über „Die Mutter und die erwachsene Tochter". Alle Schwierigkeiten, vor denen oft Mutter und Tochter namentlich in heutiger Zeit stehen, wurden in warmherziger Weise behandelt. In der Aussprache wurden allerlei wichtige Fragen auf diesem Gebiet behandelt: Sexuelle Aufklärung, Verkehr der Geschlechter, Berufsfragen, Vorbild der Eltern und anderes. — Der Schluß der überaus reichen Tagung bildete ein Protest gegen die Aufhebung der §§ 218 usf. des R. Str. G. B. Die Frauen sehen in der geplanten Aufhebung einen mörderischen Anschlag gegen unser Volkstum, gegen das Leben, die Gesundheit und Würde der Frauen. Nicht noch größere Lockerung der sittlichen Anschauungen, sondern ihre Aufrechterhaltung und Festigung tut uns heute not, um neue Kräfte zum inneren Aufbau unseres tief darniederliegenden Volkes zu schaffen. Dazu ist und wird die Frau in erster Linie berufen sein.

⊙ **Ein Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen** ist mit dem Sitze in Berlin gegründet worden. Die ständige Gefahr, welche das loslierte Ostpreußen bedroht, sowie die unsagbare Not der in den abgetrennten Gebieten zurückgebliebenen Heimatgenossen hat die Landsleute im Reiche zusammengeführt. Landsmannschaftliche Vereinigungen, welche von früher her bereits bestanden, und neugebildete Heimatvereine haben sich verbunden, um ihren hartbedrängten Stammlanden beizuspringen, wie ja eine wirksame Hilfe nur auf dem Wege einheitigen Zusammenschlusses denkbar ist. Der Reichsverband gliedert sich in Provinzialverbände. Rheinland und Westfalen bleiben auch hierbei zusammen. Die ost- und westpreußischen Vertreter aus diesen beiden Provinzen haben jetzt in einer Versammlung in Gelsenkirchen die Satzungen festgelegt und zur Führung der Geschäfte einen sechsgliedrigen Vorstand gewählt. Das Büro dieses rheinisch-westfälischen Provinzialverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen befindet sich in Essen-West, Bentheimerstr. 11.

× **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.** Die Arbeit soll nun auch im Landkreise Bochum in Angriff genommen werden. Es fand dieserhalb vor einigen Tagen in Bochum eine Besprechung mehrerer Damen und Herren aus dem Landkreise statt. Am 1. März wird im Parkhaus eine Versammlung sein, in der eine Ortsgruppe Bochum-Land gegründet, ein Vorstand gewählt und der Arbeitsplan entworfen werden soll.

× **Mehlverkauf.** Die Abgabe beliebiger Mengen Mehl, die im Lebensmittelverteilungsplan dieser Woche bekannt gegeben wurde, wird dahin beschränkt, daß auf jeden Einwohner ¾ Pfund abgegeben werden. (Siehe Bekanntmachung.)

* **Im Intimen Theater** hat die Direktion für den Februar ein vorzügliches Programm zusammengestellt. Schon die ersten Teenachmittags- und Abendvorstellungen fanden vor ausverkauften Häusern statt. Diesmal konzentriert sich das Hauptinteresse auf den Rechenkunst-Weltmeister und Historiker Emanuel Steiner. Welch fabelhafte Leistungen er mit seinem Gedächtnis vollbringt, muß man bestaunt haben. Zweistellige Zahlen in die vierte Potenz erheben oder aus einem vom Publikum auf diesem Wege errechneten siebenstelligen Resultat die vierte Wurzel ziehen, ist für ihn Kinderspiel. Und dabei löst er gar mehrere solcher Aufgaben gleichzeitig mit absoluter Sicherheit und faßt am Ende nochmals alle Exempel zusammen. Gleich fesselnd ist Dolfini, der vorzüglich plaudernde Bauchredner, mit seinem sprechenden und singenden kleinen Freund Karlchen. Erst der Augenschein muß die Anwesenden belehren, daß der witzige Dialog auf der Bühne tatsächlich nur von einer Person ausgeführt wird, und die drolligen Bewegungen des heiteren Blondkopfs auf weiter nichts als mechanischen Handgriffen seines Herrn beruhen.

§ **Ein folgenschwerer Treibriemendiebstahl.** Der Bergmann Paul Born von Stiepel hatte sich vor der Strafkammer wegen Einbruchsdiebstahles zu verantworten. In der Nacht zum 13. August v. Js. wurde aus dem Betriebe der Zeche Karl Friedrich ein Treibriemenstück im Werte von 9000 Mk. gestohlen. Der Dieb hatte es von einer im Betriebe befindlichen Maschine abgeschnitten und so einen Teil derselben vorübergehend zum Schaden der Arbeiter stillgelegt. Der Angeklagte bestritt vor Gericht hartnäckig jede Beteiligung. Nun trat aber der im Weitmarer Mehlschieberprozeß vielgenannte Händler Grothe als Zeuge auf, dem Born den Treibriemen zum Kauf angeboten hatte. Der Angeklagte habe ihm den Diebstahl erzählt; den Treibriemen habe er bei dem Angeklagten, der den Riemen unter Mist verborgen hatte, besichtigt. Ein vorübergehender Zellengenosse des Angeklagten, der Arbeiter Nebenbow bekundete, Born habe im Gefängnis erzählt, daß er den Diebstahl auf Karl Friedrich ausgeführt, er wolle aber vor Gericht die Schuld auf einen Grothe schieben. In der Entrüstung über die Folgen, welche der Diebstahl für die Arbeiter gehabt, hatte der Zeuge das sofort zur Anzeige gebracht. Das Gericht erklärte, es habe nicht den mindesten Zweifel an der Schuld des Angeklagten. Mildernde Umstände wurden ihm noch ausnahmsweise zugebilligt. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis unter Anerkennung der fünf Monate erlittenen Untersuchungshaft.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem städtischen Schuppen in der Wiemelhauserstraße Handwerkszeug; aus einem Hause in der Hattingerstraße in Weitmar Wäsche; aus einem Hause in der Kortumstraße eine Geldkassette mit 2500 Mark; aus einem Hause in der Yorkstraße Wäsche; aus einem Hause in der Dorstenerstraße Bekleidungsstücke; aus einem Werk in der Alleestraße 6 Treibriemen. — Ferner sind gestohlen worden: aus einem Hause in der Rechenerstraße ein wertvoller Schäferhund; aus einem Hause in der Augustastraße in Weitmar Wäsche; aus einem Hause in der Königsallee eine grüngestrichene zweirädrige Handkarre mit 3000 Ltr. Schnaps. — Zur Anzeige gelangten: drei Personen wegen Vergehens gegen das Entwaffnungsgesetz; vier Personen wegen Unterschlagung; sechs Personen wegen schweren Diebstahls; zwei Personen wegen Uebertretung des § 361,6 des R. Str. G. B.; eine Person wegen Zuhälterei. — Festgenommen wurden: fünf Personen wegen Diebstahls; eine Person auf Grund eines Steckbriefes; je zwei Personen wegen Umhertreibens und Gewerbevergehens.

Aus dem Landkreise Bochum.

Altenbochum, 5. Febr. Hebetermine. Auf die am 7. Febr. hier bei Bruch, am 8. bei Geißler in Laer und am 9. bei Albert in Querenburg stattfindenden Hebetermine, in denen Reichseinkommen-, Gemeinde- und Kirchensteuern sowie Müllabfuhrgebühren entrichtet werden können, wird hierdurch besonders hingewiesen. Wegen des bestehenden Kleingeldmangels sind die Beträge abzuzählen.

Aus der Nachbarschaft.

Linden, 5. Febr. Höhere Knabenschule Linden-Dahlhausen. In der letzten Sitzung des Kuratoriums unserer seit Ostern vorigen Jahres bestehenden höheren Knabenschule wurde der bisherige kommissarische Leiter, Herr Studienassessor Ernst, endgültig mit der Leitung der Schule betraut. Da mit Ostern d. J. neben der Sexta auch die Quinta eingerichtet wird, mußte sich das Kuratorium zugleich mit der Wahl des zweiten akademisch gebildeten Lehrers befassen, und berief als solchen den Studienassessor Dr. Flügen vom Bismarck-Realgymnasium in Dortmund. Für die technischen Fächer war schon früher Herr Neuhaus als Lehrkraft gewonnen worden. Mit Ostern siedelt die Schule in die Falkeschule in Dahlhausen über.

Heven, 5. Febr. Unterbrochene Gemeinderats-Sitzung. Als der neuernannte kommissarische Amtmann des Amtes Herbede, Kreissekretär Möller aus Schwelm, in der Sitzung der Gemeindevertretung erschien, standen die soz. Gemeinderäte auf und verließen den Saal. Der Amtmann blieb. Nach einer Viertelstunde kehrten die Demonstranten zurück und hörten den Amtmann, der sich ihnen mit den Worten vorstellte, „daß er sich nicht auf den Platz gedrängt habe, sondern von seiner vorgesetzten Behörde dorthin gestellt sei und auch zu bleiben gedenke", ruhig an. Hierauf eröffnete der Gemeindevorsteher die Sitzung und tadelte in scharfen Worten die Nichtberücksichtigung des Vorschlages der soz. Mehrheit des Amtes Herbede, die Amtmannsstelle mit dem Redakteur Pierenkämper aus Bochum zu besetzen. Sollte sich herausstellen, daß die soz. Mehrheit vom Landrat in Hattingen dadurch zurückgesetzt worden sei, daß ihr Vorschlag garnicht in Erwägung gezogen wurde, so würden sie ihr Verhalten als Gemeindevertreter danach einrichten. Die Erledigung der Tagesordnung ging nunmehr ungestört vonstatten.

Blankenstein, 5. Febr. Die Stadtvertretung beschloß in ihrer Sitzung u. a., den Sportplatz an der Sprockhöveler Straße der Bergmannssiedlung G. m. b. H. zur Errichtung von Bergmannswohnungen zum ursprünglichen Kaufpreise zur Verfügung zu stellen. Der Platz bietet Raum für 5 Wohnhäuser mit insgesamt 10 Wohnungen. Für die Errichtung einer Jugendherberge in Blankenstein bewilligte die Stadtvertretung 3000 Mark.

Sodingen, 5. Febr. Schweres Grubenunglück. Auf der 5. Sohle der Schachtanlage 1/3 der Zeche „Mont Cenis" ging ein Pfeiler zu Bruch. Verschüttet wurde der Steiger Paul Stahl und die Bergleute Michael Blisse, Otto Wichset, Hermann Schütter und Franz Sträußl. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, doch ist von den Verschütteten kein Lebenszeichen zu vernehmen, so daß wohl anzunehmen ist, daß alle tödlich verunglückt sind. Der Steiger ist verheiratet, die anderen Verunglückten sind sämtlich ledig.

Aus den Provinzen.

Gelsenkirchen, 5. Febr. Polizei-Verschmelzung. Das hiesige Polizeiwesen ist einer völligen Neuorganisation unterworfen worden, die eine Verschmelzung der blauen Polizei mit der Sipo bezweckt. Seit dem 1. Februar sind im Polizeidirektionsbezirk Einheitsreviere eingerichtet worden. In den Einheitsrevieren befinden sich zunächst unter einem Revierleiter Beamte der Verwaltungsexekutive, die die Verwaltungsgeschäfte erledigen und sich zusammensetzen aus einem älteren Oberwachtmeister und Wachtmeistern der bisherigen blauen Polizei. Leiter der Reviere sind Polizeikommissare, die der Schutzpolizei angehören und zur Verwaltungsexekutive kommandiert sind, teils Oberwachtmeister. Ferner sind auf den Einheitsrevieren Beamte der Schutzpoli-

Die
Deutsche Volkspartei
erstrebt die
Erneuerung und Erhaltung Preußens.
Der bevorstehende Wahlkampf erfordert große Mittel
Darum stärkt den
Wahlschatz.
Auch kleinere Beiträge sind willkommen
Annahmestellen:
Hauptgeschäftsstelle Bochum, Bongardstraße 15 II.
und Dresdner Bank, Filiale Bochum.
Konto: Deutsche Volkspartei.

Der Jung.

Roman von Horst Bodemer.

(Nachdruck verboten.)

17.

Am nächsten Sonntag beim Morgenkaffee fragte Mariechen den Jung: „Spielst du heute nachmittag auf?"

„Nein, mein Schatz!"

„Ei wei, ist das fein! Da gehen wir spazieren! Den Taler Verdienst kannst du schon einmal schießen lassen!"

Der Jung kniff die Lippen zusammen. Ganz im Gegenteil, heute wollte er viel mehr verdienen, als nur einen Taler. Aber er verriet sein Geheimnis nicht.

„Wir werden nachher die Herrschaft fragen, ob wir zur Kirche gehen dürfen, und heute nachmittag habe ich auswärts zu tun, da denk mal ein bißchen an deine Aussteuer!"

Zwar war das dem Mariechen nicht ganz recht, aber sie nickte doch heftig bejahend mit dem Kopfe. Vorläufig mußte sie ja doch tanzen, wie der Jung es wollte, was später kam, stand auf einem anderen Brett: — —

Als die Glocken erst zum zweiten Male läuteten, gingen die beiden nebeneinander zur Kirche. Einhaken durften sie sich ja noch nicht. Der Jung entwickelte seinen Schlachtplan.

„Mariechen, jetzt fangen wir Lehmanns ab. Von unserer Verlobung wird aber auch denen nichts verraten. Du fragst Lehmann, ob er nicht mal auf dem Markte deinen Vater gesehen, da wird er gleich ein schlechtes Gewissen kriegen und mit dir abseits gehen."

„Warum denn?"

„Weil er sich immer im Gasthof zum Amtsgericht betrinkt, wo die Steinsdorfer verkehren! — Und ich bind mir unterdessen seine Frau vor! Der Handel muß nun losgehen!"

Da lachte Mariechen und führte ihre Rolle glänzend durch. Lehmann drehte schnell seiner Frau auf die Frage der Marjell den Rücken zu und setzte sein Gangwerk in Bewegung. Und der Jung flüsterte der Bäuerin zu:

„Ich komm' heute nachmittag halb vier; 'ne Menge hab' ich schon rausgekriegt, neulich, wie ich zur Stellung in die Stadt mußte, da hatte ich ja Zeit!"

„Herrgott — nee!"

Mehr brachte „die Alsche" nicht heraus, denn Lehmann kam schon wieder, weil ihn das böse Gewissen plagte. —

Frau Lehmann hatte die schönen Tassen auf den Tisch gestellt, die sie zu ihrer silbernen Hochzeit bekommen, neben des Jung Platz lagen drei Zigarren, die besten, die der Dorfkrämer hatte, Stück für Stück einen ganzen Neugroschen; dafür war um sie auch eine „Bauchbinde" in schwarz-weiß-roten Farben und ein Bildchen darauf, das beinahe so aussah wie Bismarck. Sogar einen Kuchen hatte sie noch schnell gleich nach der Kirche gebacken. — — Wie stand es nun eigentlich um ihren Lehmann? Aus dem Gesicht des Jung war sie nicht klug geworden, na, sie würde schon rauskriegen, was sie wissen wollte! — Ja, der Lehmann! Zehn Jahre war alles wunderschön gewesen, dann wars losgegangen — Sonntags. Da schenkte er sich das Mittagessen zu Hause, einen kalten Lappen, gabs ja in der Dorfkneipe und Bier und Schnaps in Hülle und Fülle. Wochentags hatte sie sich nie über ihn zu beklagen gehabt, da arbeitete er für drei. Da hatte sie sich die Sonntage auch nach ihrem Gefallen eingerichtet. Nachbarinnen kamen, man schlürfte Kaffee und besprach die neuesten Ereignisse. — Aber neuerdings wars mit ihrem Lehmann doch zu toll geworden: Diese fortwährende Fahrerei zum Doktor und der Zustand, in dem er immer zu Hause ankam. So konnte es nicht weitergehen, das lag auf der Hand!

Da kam ja der Jung. Sie hielt ihm die Hand hin, schenkte den Kaffee ein, ihren Nachbarinnen hatte sie nach der Kirche gesagt, daß sie heute nicht kommen sollten, man konnte sich also in aller Seelenruhe aussprechen.

Das Landvolk, wenigstens das hinterpommersche, hats nicht eilig. Nach und nach zog man sich gegenseitig die Wärmer aus der Nase. Frau Lehmann ließ erst den Jung ruhig seine drei großen Tassen Kaffee trinken und nötigte ihn sehr, von dem Kuchen zu essen. Der schmeckte ihm allerdings lange nicht so gut wie der der Mamsell und alle halbe Stunde kam auch nur eine einzige Rosine zum Vorschein. Aber „Ehre mußte er doch dem Gebäck antun". Und dann, als alles Nötigen nicht mehr helfen wollte, schob er seine Tasse bis zur Tischmitte, Frau Lehmann hielt ihm ein brennendes Streichholz vor die Nase, nun paffte der Jung erst einmal zwei Minuten sehr befriedigt den Rauch der Zigarre in die Luft.

„Was hat denn der Doktor gesagt?" fragte sie und die Sorge klang durch Frau Lehmanns Worte.

Der Jung riß die Augen auf, tat ganz dumm.

„Der Doktor? Zu dem hab ich mich gar nicht getraut!"

Da machte Frau Lehmann ein sehr enttäuschtes Gesicht.

„Ich denke — du sagtest doch heute früh so was!"

„Nee, das hab ich nicht gesagt! Ich weiß bloß, wo sich ihr Mann betrinkt!"

„Nu, das hätt' ich auch alleine rauskriegen können, Jung. Aber davon wird der Lehmann nicht wieder gesund."

So die Unterhaltung fortzuführen, hatte für den Jung gar keinen Sinn. Man konnte auch nicht wissen, ob doch nicht noch Besuch kam. Er rückte mit seinem Stuhl näher an die Lehmannsche heran.

„Rauskriegen? Was hat man davon? Wenn Sie Ihrem Manne helfen wollen, muß das ganz anders angepackt werden, aber freilich, ob Sie auf meinen Vorschlag eingehen wollen, Frau Lehmann!"

Da rückte sie nun ein bißchen näher mit ihrem Stuhle an den Jung heran.

„Wie denn?"

Der Jung zog die Augenbrauen ganz hoch und betrachtete sehr nachdenklich seine Zigarre.

„Ich werde doch nächstes Jahr mündig. Wenn ich nun die Wirtschaft übernehme, dann wäre geholfen."

Frau Lehmann schlug die Hände zusammen.

„Was, Jung, bist du denn schon so weit?"

„Es käm' auf die Anzahlung an. Aber hören Sie nur erst zu, was ich Ihnen für Vorteile biete? Also, ich setze mich auf den Hof, Platz genug ist da! Sie bleiben auf dieser Seite wohnen, das kleine Zimmer und die Kammer rechts vom Hausflur langen für mich. Und wenn sie nicht langen, wird angebaut. — Wir essen zusammen. Sie kümmern sich um die Innenwirtschaft. Ihr Mann hilft mir draußen auf dem Felde. Geld haben Sie auf der Sparkasse liegen lassen, ich weiß, und kommt meine bedeutende Anzahlung noch dazu, sowie die Zinsen von den Hypotheken muß ich dann bezahlen, was wollen Sie denn noch mehr! — Ja, aber das ist doch noch nicht alles! Herr Lehmann braucht dann nicht mehr alleine zum Doktor zu fahren. Sie begleiten ihn oder ich, das Trinken nimmt ein Ende und er lebt noch viele, viele Jahre, denn, Frau Lehmann" — mit allem Nachdruck fuhr der Jung fort — „so darf es nicht weitergehen, sonst schaufeln sie Ihren Mann bald unter die Erde!"

Die Lehmannsche schluckte und fuhr sich mit den Fingerknöcheln in die Augenwinkel. „Ja, wie hoch kannst du denn anzahlen?"

„Siebentausend Mark, keinen Pfennig mehr!"

„Jung, da macht der Lehmann nicht mit!"

Die Antwort hatte er erwartet, er zuckte mit den Achseln, beteuerte, daß es ihm leid tun würde, aber dann sähe er sich betzeiten nach einer anderen Wirtschaft um, im Juli kaufe er sich an. Und über die Höhe des Restkaufgeldes lasse sich reden; er habe ja mehr Geld, aber das müsse in die Wirtschaft gesteckt werden, denn — Frau Lehmann möge es ihm nicht übelnehmen —, auf der Höhe der Zeit sei der Betrieb keineswegs! Und wenn sie als Witwe hier allein stünde, was dann? So was „Abgelegenes" kaufe keiner so leicht.

„Du hast ja recht, ich, mein Gott, aber der Lehmann tuts nicht — er tuts nicht!"

Umständlich brannte sich der Jung die zweite Zigarre an, lehnte sich auf den Stuhl zurück und sagte:

„Ja, freilich tut ers nicht, wenn Sie sagen, daß ich hier gewesen bin und was wir besprochen haben! Denn darauf können Sie sich verlassen, erfreut wird er nicht sein, wenn Sie ihm verraten, daß Sie dann immer mit zum Doktor fahren!"

„Jung, wie werd ich denn!"

Da ergriff er die Hand der Lehmannschen.

„Wir tut doch ein gutes Werk an Ihrem Manne, wenn wirs machen! Schicken Sie ihn doch man gelegentlich aber bald, zu mir auf den Hof 'nen Grund werden Sie schon finden, und er kommt, wenn Sie ihm sagen, daß Sie sonst mich selbst aufsuchen würden, er hat doch Angst, ich könnte mich hinter seinen Doktor stecken, ich werd' schon mit ihm fertig werden!"

Bloß siebentausend Mark Anzahlung, das wollte der Lehmannschen nicht so recht in den Kopf, aber schließlich meinte sie seufzend, schicken könnte sie ja wohl ihren Lehmann und verraten von heute nachmittag würde sie ganz sicher nichts.

(Fortsetzung folgt.)

1921.
...len geboten
...ernehmen
...u. Bezirk
...urrenlosen
...licher in be-
...d reisenden
...Jahresein
...garantiert.
...lich. Auch für
...n, mit allge-
...welche über
...0 verfügen.
...Referenzen
...neiden unter
...annover.
...für 2 Kinder, 8 u.
...e, zuverlässiges
...räulein
...fferes
...eitmädchen
...cken und etwas
...annt.
...Bgumgarten.
...arnhorststr. 6.
...vgl., ...e 16jähr.
...Mädchen
...arb. u. s. Kindern
...Februar gesucht.
...ngelbertstr. 43. I. E.
...ntl. Mädchen für
...Tage ges. Trans
...I. Etg.
...tellengesuche
...ittsfreudiger
...aufmann
...re alt. mit Buch-
...p., Stenogr. u. Ma-
...schr. und sonstigen
...arb. vertr., sucht sich
...u verändern. Evtl.
...uensposten kl. w.
...Kaution kann gest.
...Angeb. unter Nr.
...a. d. Geschäftsst. d. Bl.
...ier'p eler sofort od.
...spät. frei.
...m. Ang. der Wage an
...berne, Bahnhofstr. 1 b.
...ihr. Mädchen,
...es Liebe zu Kindern
...im Nah. wie in allen
...arb. bew., s. Stella-
...liebsten bei Kinder.
...ert. unt. E. F. 95 an
...Geschäftsst. d. Ztg.
Verkäufe
...olz-Verkauf
...ittwoch. d. 9. Febr.
...Js., vormittags 10
..., sollen in der Wal-
...g des Gutes Herbede,
...storf „Lichteichen u.
...enbruch"
...a. 150 Nummern
...ottannen,
...u leichtem Bauholz,
...Gerüst- und Leiter-
...bäumen, Frechtungs-
...holz und Baumpfählen
...geeignet.
...ca. 50 Haufen
...Eichenbrennholz
...endlich meistbietend ver-
...ist werden.
...Zusammenkunft an Ort
...d Stelle, am Forsthause
...Vormholz b. Herbede.
...Haus Ruhr b. Schwerte
...den 29. Januar 1921.
...räflich von Wedel'sche
...Rentei.
...Eine tragende Kuhe
...egen Mangel an Stalle
...ng und ein Fastnachts-
...ssüm (Blauneurin) bill.
...verkaufen.
...ereinsstraße 45 part. r.
...Gans u. Gänserich
...owie la. gelbe Möhren
...Zentner 20.— Mk. z. verk.
...Heinr. Knoop, Landwirt
...Weitmar, Brunnenstraße 9.
...Neues Schlafzimmer
...preiswert zu verkaufen.
...Clemensstraße 31, 3. Etg.
...1 Briefmarkenalbum
...mit ca. 1200 Marken preis-
...wert zu verkaufen.
...Metzstr. 12.
...Kaufe und verkaufe
...ständig
...gebrauchte Möbel,
...Herde, Sofas, sowie
...ganze Einrichtungen.
...A. Wilzek, Marienstr. 22.
Kauf-Gesuche
...Zahngebisse
...Platin u. Goldsachen
...kauft ständig höchstzahlend Zahnpraxis
...Brückstr. 51.
...Auf Haus-Nr. 51 achten!
Verschiedenes
...Trauersachen
...ärbt sofort, unzertrennt
...Färberei
...Galluschke
...Lä den in allen Stadtteilen
...Kaufe
...ganze Einrichtungen, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Herde, Tische, sowie Herrengarderobe usw. usw.
...Partie warenhaus C. S mo
...Moltkemarkt Nr. 22, a
...Fernruf 3241.

r und Beamte der bisherigen blauen Polizei und lls von der früheren Sipo. Die auf den Einitsrevieren stationierten Beamten der Schutzpoei sind in Revierhauptmannschaften zusammenfaßt, die unter Leitung eines Polizeikommisrs stehen.

Recklinghausen, 5. Febr. Die Stadtverdneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung it Stimmenmehrheit die Errichtung einer Stadtank. Diese ist als Volksbank gedacht, sie soll sonders dem Kreditbedürfnis des Mittelstanes in Handel, Gewerbe und Handwerk entgegenmmen. Als Platz für das neu zu errichtende ankgebäude kommt der Platz neben dem alten athause (Ecke Markt- und Kunibertistraße) in rage. Die Grunderwerbskosten sind auf 500 000 ark festgesetzt. An Baukosten rechnet man it 3 Millionen Mark. Zwecks Erhaltung von aupläne soll unter den Architekten Rheinlands nd Westfalens ein Wettbewerb ausgeschrieben wern, wofür drei Preise vorgesehen sind: 5000, 000 und 2000 Mark. Für die Ausschreibung r Erlangung der Entwürfe wurden 10 000 Mark willigt. Die Sparkassenüberschüsse aus früheren chenr bis 1919 in Höhe von 446 943 Mark llen für gemeinnützige Zwecke verwendet werm. Nach der Mitteilung des Oberbürgermeisters amm betragen die Ueberschüsse der Sparkasse aus m Jahre 1920 etwa 500 000 Mark.

Westerholt, 5. Febr. Ein Bubenstreich. wei an der Förderung über Tage auf der Schachtanlage „Westerholt" beschäftigte junge Burschen führten einen Bubenstreich schlimmster Art aus, indem sie nachmittags gegen 2 Uhr zwischen die am Förderkorb befindliche Fangvorrichtung ein Stück Schalholz steckten. Dadurch trat während der Kohlenförderung die Fangvorrichtung in Tätigkeit, sodaß im Schacht die Spurlatten auf einer Strecke von etwa 400 Metern eingerissen wurden. Die westliche Förderung muß daher auf etwa acht Tage teilweise eingestellt werden, da die Ausbesserungsarbeiten nur während der Nacht ausgeführt werden können. Nach der „Buerschen Ztg." ist der Schaden unübersehbar. Er beläuft sich angeblich auf Hunderttausende. Die beiden Täter wurden verhaftet.

Dortmund, 5. Febr. Aufsehen erregende Verhaftung. Unter dem Verdacht, die Dortmunder Union um 2 Millionen Mark betrogen zu haben, wurden, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, die Kaufleute van den Oord und vom Kothen verhaftet. Durch die Verhaftung wurde ein Plan, der sich auf die unrechtmäßige Erlangung von 5 Millionen Mark bei der Union richtete, durchkreuzt. Die Verhafteten hatten vier verschiedene Firmen unter Dortmunder, Hagener und Essener Namen gegründet und durch Briefbogen die Besteller irregeführt.

Iserlohn, 5. Febr. Ein Kleiderschlitzer. Hier wurde ein Bahnschaffner verhaftet, der als Kleiderschlitzer schon seit längerer Zeit in der hiesigen Gegend sein Unwesen getrieben hat. Er wurde von einer Dame wiedererkannt, der er einen Mantel im Werte von 1000 Mark durch drei große Schnitte verdorben hatte.

Bielefeld, 5. Febr. Hohes Alter. Das seltene Fest des 102. Geburtstages konnte hier die Witwe des im Jahre 1899 verstorbenen Zahlmeisters Brünnemann begehen. Die Greisin erfreut sich noch großer körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

Ibbenbüren, 5. Febr. Seltsames Naturspiel. Im Stalle des Besitzers H. Frehe in Bockraden warf ein Mutterschwein ein Ferkel, das zwei Köpfe mit zwei Schnäuzchen und zwei Paar Augen hatte. Das Tier ging einige Stunden später ein. — Der Schmiedemeister Johannes Becker in Brenken erhielt von einer Zuchtsau ein Ferkel mit zwei vollständig ausgebildeten Hinterteilen. Das Tierchen, das jetzt vierzehn Tage alt ist, erfreut sich des besten Wohlseins.

Essen, 5. Febr. Riesendiebstähle sind bei der Firma van Eupen in deren Lagerräumen an der Holsterhausener Straße aufgedeckt worden. Eine größere Anzahl von Angestellten ist bereits festgenommen worden. Die Firma soll um 400 000 Mark geschädigt worden sein.

Duisburg, 5. Febr. Journalisten-Seminar. Der Pressevereln Niederrhein-Ruhr hat ein Journalisten-Seminar ins Leben gerufen, das heute mit einem Vortrage des Regierungsrats von Oppen über die Presse in Oeffentlichkeit und Recht eröffnet wird.

Krefeld, 5. Febr. Fünfzig Personen durch Fleisch vergiftet. Hier sind nach dem Genuß von Pferdefleisch fünfzig Personen erkrankt. Die Krankheitserscheinungen sind sehr heftiger Natur. Es ist festgestellt worden, daß Infektion durch Bazillen vorliegt. — Doppeltes Todesurteil. Das Schwurgericht verurteilte die Gemüsehändler Martin Cremers und Jakob Schloßmacher aus Krefeld-Oppum, die am Silvesterabend in Krefeld-Linn bei einem Raubüberfall die 78 Jahre alte Witwe Peter Kirches ermordet und ihren Sohn durch zwei Revolverschüsse schwer verletzt hatten, zum Tode, außerdem zu je zwölf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für Lebenszeit.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.— M. bei Vorauszahlung

Christliches Gewerkschaftskartell. Die Karten für die Vorstellung „Der Meineidbauer" im Stadttheater am Mittwoch, den 9. Febr., sind am Montag abzuholen auf dem Kartellbüro.

Die Kartellsitzung findet nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag, den 10. Febr., abends 6 Uhr, beim Wirt Niemann, Luisenstr., statt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 40 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 werden sämtliche Arbeitgeber (einschließlich der Vorstände juristischer Personen und Vereine aller Art) in Stadt- und Landkreise Bochum hiermit aufgefordert, das von ihnen herrührende Einkommen der bei ihnen im Jahre 1920 länger als 2 Monate beschäftigt gewesenen Personen

bis zum 28. Februar dieses Jahres

den Ortsbehörden mitzuteilen.

Unter Einkommen im obigen Sinne ist das Lohneinkommen, vor dem Abzug der Kassenbeiträge, der Steuerabzüge usw. zu verstehen.

Anzugeben sind sämtliche Beträge, die dem Empfänger mit Rücksicht auf ein gegenwärtiges oder früheres Dienstverhältnis gezahlt oder gutgeschrieben sind; also Gehalt, Lohn, Ruhegehalt, Witwen- und Waisenpension, Teuerungs- und Kinderzulagen, Weihnachtsgratifikationen, Unterstützungen und Unterhaltungsbeiträge oder unter sonstiger Benennung gewährte Bezüge, ferner Sachbezüge, wie freie Wohnung, Kost, Licht, Heizung, Kleidung usw. mit der Wertangabe nach dem Tarifvertrag. Die in Abzug zu bringenden gesetzlichen Kassen- und Invalidenversicherungsbeiträge, Abzüge für Gefälle und Gezähe sind für sich anzugeben.

Es ist ferner anzugeben, an welche Kasse der Steuerabzug abgeführt wurde, oder ob Steuermarken geklebt worden sind.

Die Auskunft hat sich auch auf diejenigen Beträge zu erstrecken, die an Angestellte oder Arbeiter oder deren Hinterbliebene von den im Betriebe eingerichteten Pensions- oder sonstigen Kassen für gegenwärtige oder frühere Dienstleistungen gezahlt worden sind.

Die Anzeigen haben den Namen, Vornamen und Stand des Empfängers, sowie dessen Wohnung vom 15. 11. 1920 zu enthalten.

Wer vorsätzlich unrichtige Angaben macht und dadurch bewirkt, daß Steuereinnahmen verkürzt werden, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im 5- bis 20fachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Neben der Geldstrafe kann auch auf Gefängnis erkannt werden. Versuchte Steuerhinterziehung wird wie die vollendete Tat bestraft.

Die Einreichung der Lohnauskünfte kann nach § 202 der Reichsabgaben-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 500 M. oder Haft bis zu 4 Wochen vom Finanzamt erzwungen werden.

Formulare zur Eintragung der Bezüge können beim Finanzamt Bochum, Bergstraße 33, Zimmer Nr. 19, in Empfang genommen werden. Bei Einsendung der Postgebühren erfolgt Zusendung durch die Post.

Auch für die Beamten, Angestellten und Arbeiter öffentlicher Behörden sind Gehaltskarten gedruckt und beim Finanzamt erhältlich, soweit von den Behörden nicht bereits besondere Listen eingereicht sind.

Bochum, den 4. Februar 1921.

Das Finanzamt.

Landkreis Bochum.

Mahllöhne für die Verarbeitung von Getreide.

Die Mahllöhne werden vom 7. Februar 1921 ab wie folgt festgesetzt:

a) für Wassermühlen:
Schroten 12 M. für 100 Kilogramm,
Ausmahlen 14 M. für 100 Kilogramm,

b) für mit Dampf oder elektrisch betriebene Mühlen:
Schroten 14 M. für 100 Kilogramm,
Ausmahlen 16 M. für 100 Kilogramm,

c) für die Herstellung von Graupen, Grütze und Flocken aus Gerste oder Flocken aus Hafer:
26 M. für 100 Kilogramm.

Auf die genaueste Beachtung der §§ 9 und 10 der Mahl- und Mehlverbrauchsvorschriften für Mühlen und landwirtschaftliche Betriebe vom 30. Juli 1920 wird hingewiesen. Hiernach ist das Schroten, Ausmahlen und Verarbeiten von Getreide nur auf Grund der vom Kommunalverband ausgestellten und den Mühlenleitern ausgehändigten Mahl- und Schrotkarten erlaubt. Die Selbstversorger und Mühlenbetriebe werden daraufhin von den Polizeiorganen und Ueberwachungsbeamten scharf überwacht.

Uebertretungen sind nach § 80 der Reichsgetreideordnung vom 21. Mai 1920 strafbar.

Bochum, den 4. Februar 1921.

Namens des Kreisausschusses des Landkreises Bochum.

Der Vorsitzende: L. Landrat Stühmeyer

Stadt Bochum.

Bekanntmachung.

Ueber die Zulassung der Wahlvorschläge für die Wahl zum Provinziallandtag wird der Wahlausschuß in öffentlicher Sitzung am

Mittwoch, den 9. Februar 1921, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, entscheiden.

Bochum, den 7. Februar 1921.

Der Wahlkommissar.
Graff, Oberbürgermeister.

Mehlverkauf in der Stadt Bochum vom 11.—19. Februar 1921.

Die übertriebenen und maßlosen Mehlanforderungen einzelner Geschäftsinhaber lassen schon jetzt erkennen, daß die „Abgabe beliebiger Mengen Mehl" ohne Nachteil für einen großen Teil unserer Einwohner nicht durchgeführt werden kann. Im Widerruf zu der am 5. 2. 21 erfolgten Bekanntgabe wird deshalb die auf jeden Einwohner entfallende Mehlmenge auf 3/4 Pfund festgesetzt. Die Ausgabe erfolgt gegen Eintragung in das Warenausweisheft. Die mit der Verteilung beauftragten Geschäfte können Mehl entsprechend dieser Menge und ihrer Kundenzahl anfordern. Nach Ablauf der Verkaufszeit am 20. 2. 21 können die aus dieser Zuteilung verbliebenen — nicht abgeholten — Restmengen beliebig abgegeben werden.

Bochum, den 5. Februar 1921.

Der Magistrat.

Amt Bochum Süd

Landwirtschaftskammerwahl

Die Wählerlisten für die am 27. d. Mts. stattfindende Wahl zur Landwirtschaftskammer liegen gemäß § 8, Ziffer 1 der Wahlordnung vom 6. Januar 1921 in der Zeit vom 6. bis 13. Februar 1921 für die Gemeinde Altenbochum im Gemeindebüro, Witenerstraße 8, für die Gemeinde Laer in der Verwaltungsstelle Bahnhofstraße Nr. 5 und für die Gemeinde Querenburg in der Verwaltungsstelle Schulstraße, werktäglich während der öffentlichen Dienststunden, am 6. und 13. Februar jedoch nur vormittags von 9—11 Uhr zur Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Wählerlisten sind spätestens am 14. Tage vor dem Wahltage schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Behörde einzureichen. Diejenigen Wahlberechtigten, die infolge Betriebswechsels oder Verlegung des Wohnsitzes bis zum Wahltage in einem anderen Stimmbezirk oder einem anderen Wahlbezirk stimmberechtigt werden, haben eine entsprechende Umschreibung in den Wählerlisten zu beantragen.

Altenbochum, den 5. Februar 1921.

Der Amtmann: Booß.

Jagdpachtverteilung.

Die Jagdpachtgelderverteilungsliste der Gemeinde Laer für 1919 und 1920 liegt vom 7. d. Mts. ab 14 Tage lang im hiesigen Verwaltungsbüro, Bahnhofstraße 5, zur Einsicht der Jagdgenossen offen. Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher Einspruch erhoben werden.

Laer, den 4. Februar 1921.

Der Jagdvorsteher:
Fischer, Gemeindevorsteher.

Amt Harpen.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die am 27. d. Mts. stattfindenden Wahlen zur Landwirtschaftskammer liegen gemäß § 8 Ziffer 1 der Wahlordnung vom 6. Januar 1921 in der Zeit vom 6. bis 13. Februar 1921 für die Gemeinden Gerthe und Harpen in Gerthe im Amtsgebäude (Zimmer 7) zur Einsichtnahme aus.

Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerlisten sind während der Auslegungsfrist bei der Gemeindeverwaltungsbehörde anzubringen.

Gerthe, den 4. Februar 1921.

Der Amtmann.

Gemeinden Hordel, Riemke und Bergen

Auslegung der Wählerlisten

Die Wählerlisten für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer liegen vom 6. bis einschließlich 13. Februar 1921 des Werktags während der Dienststunden und des Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags zu Jedermanns Einsicht offen und zwar:

Gemeinde Hordel:
Im Gemeindebüro Hordel, Zimmer 1.

Gemeinde Riemke:
Im Gemeindebüro Riemke, Zimmer 7.

Gemeinde Bergen:
In der Wohnung des Gemeindevorstehers Brettenbach, Bergen, Hernerstraße 4.

Einsprüche gegen die Listen sind spätestens am 14. Tage vor dem Wahltage bei den einzelnen Gemeindeverwaltungen schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll zu geben.

Die Wahlberechtigten, die infolge Betriebswechsels oder Verlegung des Wohnsitzes bis zum Wahltage in einem anderen Stimm- oder Wahlbezirk stimmberechtigt werden, haben eine entsprechende Umschreibung in den Wählerlisten zu beantragen.

Amt Hordel in Bochum, den 4. Febr. 1921.

Namens der beteiligten Gemeindevorstände.
Der Amtmann: Lückel.

Amt Hordel

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeinde- und Kirchensteuern, das IV. Quartal der vorläufig veranlagten Reichseinkommensteuern, die Müllabfuhrgebühren, die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und sonstige Abgaben bis zum 14. Februar zu zahlen sind.

Ortsbebetermine finden statt: in Hordel am Montag, den 7. Februar, nachmittags von 2—5 Uhr in der Wirtschaft Stuckmann, und Dienstag, den 8. Februar, nachmittags von 2—5 Uhr im Krupp'schen Saalbau.

Für Riemke und Bergen in Riemke am Donnerstag, den 10. Februar, von 2—5 Uhr nachmittags in der Gemeindewirtschaft Hernerstraße, und Freitag, den 11. Februar, nachmittags von 2—5 Uhr in der Gemeindewirtschaft Constantinstraße 43.

Der Amtskassen-Direktor:
J. V.: Möllmann.

Gemeinde Riemke

Mutterberatung.

Die nächste Mutterberatung ist für Bezirk I am Mittwoch, den 9. Februar 1921, von 3—5 Uhr nachmittags bei Vorhoff, für Bezirk II am Freitag, den 11. Februar 1921, von 3—5 Uhr nachmittags bei Weßling.

Auf Marke Nr. 7 der Kinderzuckerzusatzkarte wird 1 Pfund Zucker in der Mutterberatung ausgegeben.

Eine spätere Ausgabe findet nicht statt.

Riemke, den 4. Februar 1921.

Wohlfahrtsamt.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den sogenannten Steinkuhlenweg in der Gemeinde Gerthe (Weg der „In der Wanne" bei Schacht IV der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Lothringen abzweigt und nach Bergen und Herne führt) von der Straße „In der Wanne" ab bis zur neuen katholischen Kirche einzuziehen bezw. so zu verlegen und zu begradigen, daß er in den Eingang zur Schachtanlage IV vorgenannter Gesellschaft mündet.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung veröffentlicht, daß Einsprüche innerhalb 4 Wochen vom Tage nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab zur Vermeidung des Ausschlusses schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Behörde anzubringen sind.

Gerthe, den 20. Januar 1921.

Die Wegepolizeibehörde.
Ibing, Amtmann.

Bei Husten und Verschleimung
empfehlen wir den echten Spitzwegerichsaft
Kl. Flasche 6.— Mk. Gr. Flasche 10.— Mk.
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastraße 3, Fernruf 1575.

Amt Eickel

Die Ausgabe der Bezugsscheine für Februar, März und April 1921 für Nährmittel sowie Brotzulagen an sämtliche Kriegsbeschädigte, welche auf Grund einer Kriegsbeschädigung von 50 v. H. und darüber Rente beziehen, findet am Donnerstag, den 10. 2. 21 von 3—5 Uhr nachmittags auf der Lebensmittelkartenausgabe, Amtshaus III, Zimmer 15, statt. Als Ausweis dient der Rentenbescheid oder das Quittungsbuch.

Prima gesalzenen Speck. Am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Januar wird im Lebensmittellager in der Lutherschule der Rest von dem billigen Speck zum Preise von 13 Mk. per Pfund ausgegeben. Der Speck wird in beliebiger Menge an alle Ortseingesessenen, solange der Vorrat reicht, verabfolgt. Lebensmittelausweis ist mitzubringen.

Eickel, den 4. Februar 1921.

Der Amtmann.

Elektr. Licht- u. Motor-Anlagen
im Anschluß an das Elektrizitätswerk Westfalen und an das Elektrizitätswerk der Stadt Bochum.
Klingeln, Türöffner, Fernsprech- und Blitzableiter-Anlagen.
Reparaturen werden prompt erledigt.
Otto Krancher Bochum
Spezial-Geschäft für Elektrotechnik
Kaiserstr. 59
Tel. 804 u. 3504.

Bei Husten und Verschleimung
empfehlen wir den echten Spitzwegerichsaft
Kl. Flasche 6.— Mk. Gr. Fl. 10.— Mk.
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastraße 3, Fernruf 1575.

Strohhüte
zum Umnähen, Pressen, Färben und Reinigen bitte schon jetzt zu bringen, um dieselben rechtzeitig zurückliefern zu können. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht auf. Auch werden wieder **Herrenhüte** angenommen und unter Garantie der Fabr. gereinigt und gepresst.
W. Schüpper Nachf.
Große Beckstr. 3.

Gallensteine!
Verlangen Sie von uns kostenlos Beweise, daß wir in 24 Stunden ohne Operation und völlig schmerzlos heilen können. 20jährige Praxis. — Täglich neue Dankschreiben. — Vertreter an allen Plätzen gesucht. **Masuch & Co.** Gallenstein-Spezial-Institut. **Essen 2**, Schülerpad 114.

Erstes Bochumer Beerdigungs-Institut
Fritz Träger, Schützenbahn 12—14
gegenüber dem Warenhaus. — Tel. 1285.
Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattungen.
Ueberführungen von u. nach allen Orten. Särge nach Vorschrift für Bahntransport, für die Feuerbestattung.
Trauer-Dekoration — Leichenwagen — Leichenwäsche. — Sämt. Angelegenheiten werd. sachgemäß u. gewissenhaft ausgeführt

Emser Wasser
gegen Katarrh usw.
EMS
Schutzmarke

Beschaffung von künstlichem Dünger und Pflanzkartoffeln.
Diejenigen Kleingärtner, die ihren Bedarf an künstlichem Dünger und Pflanzkartoffeln frühe und späte, nicht selbst beschaffen können, und auch nicht Mitglied des Vereins zur Förderung des Kleingartenbaues oder eines Schrebergartenvereins sind, wollen die benötigten Mengen unter Vorlage eines Ausweises über die Größe des von ihnen bewirtschafteten Landes bis zum 15. Februar beim Kleingartenamt, Trankgasse 7, Eingang E, in der Zeit von 11½ bis 12½ Uhr vormittags u. von 4½ bis 5½ Uhr nachmittags (Mittwoch und Sonnabend nur vormittags) anmelden.

Bochum, 3. Febr. 1921.

Der Magistrat.

10 Proz. Rabatt
Braunschweiger Konserven!
Spargel
Erbsen
Bohnen
Feine Tafelfrüchte
Bewährte Fabrikate.
Emil Trass Nachf.
Wilhelmsplatz 9.

Herren-Hüte
werden schnell und preiswert gereinigt, gefärbt und gepreßt.
Elsa Weissfeld,
Dipl. Wiener Modistin,
Bahnhofstraße 6.

Buchhandlung
Erich Siepmann
Friedrichstr. 26
empfiehlt die gut ausgestattete
Leihbibliothek
allen Bücherfreunden.

Bettfedern
Halbdaunen - Daunen
je nach Qualität 18.50, 19.50, 24.50, 29.50, 34.50, 39.50 bis 150.— Mk. per Pfund. Nur beste, ausgelesene staubfreie Qualitäten.
Daunen - Köper
echt rot, pr. Qualität, federdicht,
81 130 150 cm br.
v. 39.50 59.50 69.50 an
Oberbetten 245, 325, 375, 450, 650 M.
Unterbetten 245, 325, 375, 500 M.
Kissen 19.50 95, 125 bis 250 M.
Bei Nichtgefallen Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschreiben. Porto u. Verpackung gratis.
Betten - Bezieherei
Engros - Detail - Versand.
A. & M. Frankrone
Cassel 36.